Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 274 31. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42 Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. das mm, die Reklamezeile 0,90 RM. das mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 228 15.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Montag, 13. November 1933 | Nummer 266

Ueberwältigendes Volksbekenntnis zu Adolf Hitler

40 Millionen mündige Deutsche hinter der Außen- und Innenpolitik des Führers

Volksabstimmung	Stimmberechtigte	Wahlbeteiligte	Ja	Nein	Ungültig
Im Reich	45 127 969	43 439 046	40 588 804 (95,1 %)	2 100 181 (4,9 %)	750 061
Wahlkreis XI Halle-Merseburg	987 863	985 623	912 356	54 202	19 065
Saalkreis	60 011	59 167	53 554	4 308	1 305
Stadtkreis Halle	153 694	149 152	136 092	10 719	2 341

Reichstagswahl	Stimmberechtigte	Wahlbeteiligte	NSDAP.	Ungültig
Im Reich	45 127 969	42 975 009	39 626 647 (660 Mandate)	3 348 362
Wahlkreis XI Halle-Merseburg	987 563	975 534	901 550	73 984
Saalkreis	60 011	58 405	53 521	4 884
Stadtkreis Halle	153 694	147 353	134 234	13 119

Am 5. März 1933 verfügte die Regierungsfront über 17,28 Millionen Stimmen der NSDAP. (43,9 %) und 3,14 Mill. Stimmen der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot (8 %), zusammen über 20,42 Millionen Stimmen (51,9 %).

Sinndeutung.

Dr. O. Von etwas über 45 Millionen Wahlberechtigten haben sich gestern beinahe 43½ Millionen an der Volksabstimmung beteiligt. Ueber 95 Prozent der Stimmen lauteten auf Ja, 4,9 Proz. auf Nein. Daneben laufen ¾ Millionen ungültige Stimmen. An der Reichstagswahl beteiligten sich beinahe 43 Millionen. Ueber 39½ Millionen stimmten für die vorgelegte Liste, etwa 3½ Millionen gaben ungültige Stimmzettel ab.

Das ist in dürren Zahlen das Ergebnis des 12. November 1933, das von geschichtlicher Bedeutung ist und das, man kann wohl sagen, alle Erwartungen beispiellos übertroffen hat. Noch niemals in der deutschen Geschichte ist bei einem Wahlakt eine solche Einhelligkeit erzielt worden, noch niemals eine so unerhörte Wahlbeteiligung, noch niemals ein so gewaltiger Umbruch aller zahlenmäßigen Vorstellungen beim Gang zur Wahlurne und bei der Aufstellung des Ergebnisses.

Die Zahlen sagen weiter, daß die Wahlbeteiligung bei der Volksabstimmung um eine halbe Million größer gewesen ist als bei der Reichstagswahl. Selbst Menschen, die einen überragenden Sieg Adolf Hitlers für selbstverständlich hielten, haben nicht geglaubt, daß diese Spanne so minimal sein würde. Man sagte sich mit Recht, daß über die Befreiungspolitik nach außen ein Höchstmaß von Wahlstimmen im Ja konzentriert werden würde. Aber man hielt es vielfach doch nicht für möglich, daß der Umbruch hinsichtlich alter Parteikomplexe so beispiellos sein würde, daß die Wahlbeteiligung nur um eine halbe Million und die Ablehnung unseres neuen innerpolitischen Systems um wenig mehr als um die gleiche Ziffer größer sein würde als bei der außenpolitischen Freiheitsentscheidung.

Ins Politische übersetzt bedeutet dies, daß auch in der Seele der deutschen Menschen die parlamentarisch-parteipolitische Verwirrung und Zerrissenheit der Nachkriegszeit bis auf einen verhältnismäßig geringen Rest liquidiert ist, daß der Vereinheitlichungsvorgang so zwingend, so gewaltig und mitreißend wurde, daß alles andere dahinter verblaßte, und daß die Menschen im Ablehnungs- oder Schmollwinkel nur noch eine Winzigkeit darstellen, gemessen an der tiefgegliederten Front der neuen Volksgemeinschaft, die Hitler aufgerufen hat und die sich an seine Seite stellte.

Außen- und innenpolitisch stellt das Ergebnis so den totalen Sieg des Willens des Führers und der Fähigkeit seiner Gefolgschaft, die Volkwerdung durchzukämpfen, dar. Außenpolitisch ist der Beweis erbracht, daß das deutsche Volk, woran niemand innerhalb der Reichsgrenzen gezweifelt hat, zwar entschlossen ist, für eine positive Politik des Friedens einzutreten, zugleich aber nicht zu dulden bereit ist, daß dieser Friede erkauft wird mit weiterer Hinauszögerung der Gleichberechtigung der deutschen Nation. Das Ausland weiß nun unzweideutig, wie es um Deutschland und um die Deutschen bestellt ist. Es wird nun erkennen, daß es keine leeren Gesten waren, wenn wir uns demonstrativ aus Genf zurückgezogen und unseren Willen zu einem Frieden in Ehre und Gleichberechtigung bekundeten. Mit diesem Wahlergebnis wackelt der Genfer Völkerbundspalast, der eben erst im Rohbau fertig wurde, erneut in seinen Grundfesten. Und so Gott will, werden die alten außenpolitischen Kombinationen, die in Versailles

Goebbels wählte als erster.

Der Wahlsonntag in der Reichshauptstadt.

In der Reichshauptstadt setzte das Wahlgeschäft mit dem Schlage 9 Uhr in einem bisher noch nicht gekannten Umfange ein. In der ersten Wahlstunde bereits standen die Wähermassen Schlange vor den Wahllokalen. Schon vor 9 Uhr erschienen Reichsminister Dr. Goebbels in dem Ministerwahllokal „Gaststätte Fürst Bismarck" im Hause Jägerstraße 5. Hier hatte sich seit acht Uhr eine große Menschenmenge angesammelt, die den Minister mit stürmischen Heilrufen begrüßte. Punkt 9 Uhr gab Dr. Goebbels als erster Wähler seine Stimme ab. Wenige Minuten später erschien Reichspräsident von Hindenburg mit Staatssekretär Meißner in dem gleichen Lokal. Der Reichsminister von Neurath und Dr. Gürtner folgten in kurzen Abständen. Etwas später Vizekanzler von Papen. — Zahlreiche Photographen und Filmoperateure hatten sich vor dem Lokal aufgebaut. Der Rundfunk hatte eine besondere Reportage eingerichtet. Viele hundert Stimmscheine wurden in diesem Ministerwahllokal von Leuten abgegeben, die die Gelegenheit benutzten, auf diese Weise den Reichspräsidenten und die Minister sehen zu können. Ein Teil der Minister, darunter Reichsverkehrsminister Eltz von Rübenach und der preußische Justizminister Kerrl, wählten in der Taubenstraße. Ministerpräsident Göring hatte sich einen Stimmschein besorgt.

Der Führer fuhr zur Abstimmung nach Siemensstadt und wählte im Kasino des gleichen Werkes, an dem er zwei Tage zuvor zum letzten Male an das schaffende Volk appelliert hatte.

Die Beteiligung der Wähler, die schon in den frühen Morgenstunden außerordentlich rege war und den ganzen Tag über anhielt, dauerte bis zu dem Augenblick, in dem die Wahlhandlung abgeschlossen wurde. Auf den großen Fernbahnhöfen konnte mit Stimmschein noch bis 24 Uhr gewählt werden. Die Auszählung der Stimmen ging diesmal ganz besonders langsam vor sich, weil die Wahlbeteiligung höher war als bei allen früheren Wahlen. Deshalb verzögerte sich auch die Bekanntgabe der Ergebnisse durch die Extrablätter der Zeitungen und durch den Rundfunk. Der einzigartige Verlauf dieses Wahltages geht wohl am besten aus einer Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten hervor, die besagt, daß der Wahltag sowie die vorhergehende Nacht in völliger Ruhe und unter mustergültiger Disziplin der Bevölkerung der Reichshauptstadt verlaufen sind. Die Schutzpolizei ist am Sonntag bis auf die üblichen Streifen und Verkehrsposten überhaupt nicht in Erscheinung getreten.

Der Führer an sein Volk.

Dank und Bekenntnis des Siegers vom 12. November.

Der Führer richtet an das deutsche Volk folgenden Aufruf: „Deutsche Volksgenossen und -genossinnen! 15 Jahre lang habe ich, erfüllt von einem unzerstörbaren Vertrauen auf den inneren Wert des deutschen Volkes, gläubig für seine Zukunft gekämpft. Heute danke ich den Millionen deutscher Volksgenossen aus übervollem Herzen für das geschichtlich einzigartige Bekenntnis zu einer wahrhaften Friedensliebe, genau so aber auch zu unserer Ehre und unseren ewigen gleichen Rechten. Meine Mitarbeiter und ich aber wollen, damit erneut gestärkt, mutig und unverdrossen unsere Pflichten erfüllen."

*

Vertrauen und Verpflichtung.

Dr. Goebbels dankt seinen Wahlhelfern.

Nachdem das Wahlergebnis feststand, versammelte der Reichspropagandaleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, seine engeren Mitarbeiter, um ihnen den Dank für die geleistete Arbeit auszusprechen. Dr. Goebbels dankte besonders der ganzen deutschen Presse, die in diesem Wahlkampf manches von dem gutgemacht habe, dessentwegen der Nationalsozialismus ihr in vergangenen Zeiten der Opposition bittere Vorwürfe habe machen müssen. Ebenso galt der Dank des Reichspropagandaleiters dem deutschen Rundfunk, den Landespropagandastellen und allen denen, die in der Propaganda in diesem Wahlkampfe mitgearbeitet haben.

Schließlich aber dankte Dr. Goebbels dem deutschen Volke selbst, das der Regierung Adolf Hitler einen unerhörten Vertrauensbeweis gegeben habe, der eine große Verpflichtung für die Partei bedeute.

„Dieser Wahlausgang mit seinem grandiosen Ergebnis wird der Beginn nicht nur einer neuen innerpolitischen Entwicklung sein, sondern wird auch neue außenpolitische Perspektiven eröffnen." — Nach der Rede des Reichspropagandaleiters und Reichsministers sprach Staatssekretär Funk Dr. Goebbels den persönlichen Dank der Mitarbeiterschaft aus.

*

Der Dank an die NSDAP.

Adolf Hitler an seine Parteigenossen.

An die NSDAP. richtet der Führer folgenden Aufruf: „Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen! Meine Parteigenossen! Ein unvergleichlicher Sieg ist erkämpft worden. Das deutsche Volk verdankt ihn in erster Linie eurer gläubigen Treue, eurer nimmermüden Arbeit. Männer unserer Organisation, unserer Propaganda, der SA., SS. und des St.! Ihr habt, unterstützt durch die Tätigkeit unserer Jugend, unserer Frauen, zahlloser Parteigenossen und unserer Presse in knapp vier Wochen Unerhörtes geleistet. Die einzigartige Größe des Erfolges ist für euch alle die größte Anerkennung. Die Rettung des Vaterlandes aber wird dereinst euer Dank sein!"

Neue Rundfunkgehälter.

Herabsetzung der hohen Spitzenbezüge.

Am 10. November sind für den deutschen Rundfunk die Anstellungsverträge neu ausgegeben worden. Damit ist eine weitgehende Angleichung der Rundfunkgehälter an die Gehälter der Reichsangestellten durchgeführt. Der neue Tarif sieht vor allem eine entscheidende Kürzung der Spitzengehälter vor. Viele niedrigere Gehälter sind hingegen heraufgesetzt worden, vor allem die der bis heute zum Teil unterbezahlten Techniker.

Wenzeslaus-Kohle hilft.

Steigende Förderung im Winterhilfswerk.

Auf der Wenzeslaus-Grube bei Neurode im Waldenburger Gebiet, einer Grube, die nach ihrer Schließung anteilig von der Belegschaft verwaltet und ausgebeutet wird, werden gegenwärtig nach dreimonatigen Aufräumungsarbeiten täglich etwa 150 Wagen Kohle gefördert, die in der Winterhilfsaktion Verwendung finden. Man hofft, im Frühjahr einen Belegschaftsstand von 1000 Mann zu erreichen.

Jüttner SA-Brigadeführer.

Landgauführer Gnade Oberführer.

Der bisherige Landesführer des Stahlhelm Hauptmann a. D. Max Jüttner wurde durch Befehl der Obersten SA.-Führung zum Brigadeführer, der bisherige Landgauführer Hauptmann a. D. Gnade zum Oberführer ernannt. Ueber die Verwendung der beiden ist noch nicht entschieden.

Alle Flaggen heraus!

Siegesfeier der deutschen Einigkeit.

Zur Feier des überwältigenden Bekenntnisses des deutschen Volkes zu Adolf Hitler und seiner Politik des Friedens und der Ehre hat die Reichsregierung für den heutigen Montag Beflaggung der Dienstgebäude angeordnet. Das Reichspropagandaministerium ersucht die gesamte Bevölkerung, den großen Sieg der deutschen Einigkeit durch allgemeine Beflaggung festlichen Ausdruck zu verleihen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311135/fragment/page=0001

verewigt werden sollten, ebenso ins Wanken geraten.

Die Außenpolitik des Führers ist vom Volk bestätigt. Hier gibt es kein Zurück mehr, hier gibt es nur ein Vorwärts in eine vollständige Neuordnung unserer außenpolitischen Beziehungen zur Welt und der Staaten der Welt untereinander. Wer uns Gleichberechtigung und Ehre verweigert, sieht sich einer Volksfront von über 40½ Millionen wahlmündiger deutscher Menschen gegenüber. Da werden ihm die 2,85 Millionen Zustimmungsverweigerer auch nichts nützen. Die Sprache dieser Zahl ist zu gewaltig, als daß sich an ihr deuteln und rütteln ließe.

Nun ist dieser Wahltag gewiß nicht das gewesen, was man nach den Spielregeln der westlichen Demokratie als parlamentarische Entscheidung zu betrachten gewöhnt ist. Es gab kein Hin und Her von Rede und Widerrede in den letzten Wochen in Deutschland. Es waren ganz präzise Fragen gestellt. Es gab nur ein Ja und ein Nein und darüber hinaus bei der Volksabstimmung und bei der Reichstagswahl allerhöchstens eine Flucht in die Ungültigmachung des Stimmzettels. Schon ist man im Ausland daran zu sagen, daß dieses Ergebnis nicht anerkannt werden könne, eben um der vermeintlichen Verletzung der parlamentarischen Spielregeln willen. Damit wird man jedoch das Ergebnis nicht entwerten können. Es muß von der Welt hingenommen werden als ein Faktum, und man wird draußen sich daran gewöhnen müssen, daß mit diesem Faktum innen- wie außenpolitisch auf geraume Zeit zu rechnen ist.

Gewiß war ein Zwang da. Aber es war ein Zwang, der sich an Herz und Verstand gleichermaßen richtete und keineswegs ein brutaler Terror, den man uns gern andichten möchte. Das deutsche Volk wurde unentrinnbar vor die Pforte seines Schicksals gestellt. Es ist entschlossen durch diese Pforte hindurchgeschritten. Eine verschwindende Minderheit hat an der Schwelle dieses Schicksals versagt. Auch in dieser Minderheit werden noch Menschen stehen, die vom Umbruch der Zeit eines Tages ergriffen sein werden, und es wird zum Schluß ein noch viel kleinerer Rest übrigbleiben von Elementen, die niemals verstehen können, weil sie nicht verstehen wollen und denen nichts anderes übrigbleiben wird, als sich der festen Hand zu fügen, in die die Führung der deutschen Nation gelegt ist.

Der Wille des Führers ist der Wille des Volkes. Die Identität ist unter Beweis gestellt. Die Vollmachten für Adolf Hitler sind ins Grandiose gesteigert. Wir wissen, daß er von ihnen in überlegener staatsmännischer Klugheit und in tiefem Einfühlungsvermögen in die seelischen Kräfte, die in Deutschland wirken, entschlossenen Gebrauch machen wird. Außenpolitisch steht die Front, innerpolitisch ist sie im Akt der Versöhnung des 12. November, in der Bestätigung der Umschmelzung zur Volksgemeinschaft besiegelt. Des Führers Wort hat noch gewaltiger als vorher an Gewicht gewonnen. Von hundert Menschen folgen ihm heute über 95. Es wird Zeit, daß die Welt dies erkennt. Sie mag sich drehen und wenden, der 12. November hat eine Tatsache geschaffen, an der draußen wie drinnen niemand mehr vorüberkommt.

Reichshilfe für Ost-Bayern.

1 Million für vorstädtische Kleinsiedlung.

Für das Gebiet der bayerischen Ostgrenze hat die Reichsregierung eine Sonderhilfsaktion eingeleitet. Es sind zur nachhaltigen Förderung der vorstädtischen Kleinsiedlung zusätzlich aus Mitteln des dritten Bauabschnitts 1 Million Mark zur Verfügung gestellt worden.

Prag zerschlägt die DNSAP.

Auflösung wegen „Gefährdung der Staatssicherheit."

Das Amtsblatt der tschechoslowakischen Regierung veröffentlicht die vom Ministerpräsidenten Malypetr verfügte Auflösung der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei. Durch die Tätigkeit der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, so heißt es in der Begründung, sei in erhöhtem Maße die Unverletzlichkeit und die Sicherheit des tschechoslowakischen Staates gefährdet worden. Das beweise das Ergebnis des Gerichtsverfahrens, das wegen „Verbrechens der Vorbereitung von Anschlägen auf die Republik" gegen die früheren Mitglieder des Vereins Volksport in Brünn geführt wurde, wobei erwiesen sei, „daß die Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei in ihr Programm auch die Lostrennung eines Teiles der Tschechoslowakei und dessen Einverleibung zum Nachbarreich aufgenommen hatte."

Zu dieser Maßnahme schreibt das „Ceßko Slowo", sie sei erst der Beginn der Durchführung des Gesetzes über die Auflösung der Parteien. Die Regierung erwägt auch, den staatlichen Zuschuß zur Arbeitslosenunterstützung nach dem Genfer System für diejenigen Gewerkschaften, die „staatsfeindlich gesinnt sind oder bei den staatsfeindlichen Parteien organisiert waren", einzustellen. Diese Maßnahme würde die den deutschen Nationalsozialisten nahestehenden und die kommunistischen Gewerkschaften treffen.

Ueberraschung in Paris.

Hilflose Verkleinerungsversuche.

Das Wahlergebnis in Deutschland hat in Paris einmal wegen der hohen Wahlbeteiligung, dann aber auch wegen der geschlossenen Front des deutschen Volkes sehr überrascht. Man war seit langem auf einen großen Erfolg des nationalsozialistischen Regimes gefaßt, hatte aber doch nicht geglaubt, daß sich 95 v. H. des deutschen Volkes für die Politik der Reichsregierung aussprechen würden und daß ein fast ebenso großer Hundertsatz die Reichstagsliste der Nationalsozialisten wählen würde. Um diese Ueberraschung zu verbergen und um das ungeheure Verdienst des Führers zu schmälern, versuchen die Pariser Morgenblätter das Schwergewicht weniger auf die Stimmen zu legen, die sich für die Reichsregierung ausgesprochen haben, als auf die zwei Millionen, die dagegen gestimmt haben. Man faselt von einem angeblichen „Druck", der von oben aus auf die Wähler ausgeübt worden sei. Um so bewundernswerter sei der Mut der anderen, die sich durch nichts hätten abschrecken lassen, ihrer freien Meinung Ausdruck zu geben. So schreibt beispielsweise das „Journal", es sei geradezu brachvoll, daß sich etwa zwei Millionen Menschen gefunden hätten, die ihr Leben und ihre Stellung aufs Spiel setzten, indem sie gegen die Regierung stimmten. Der „Petit Parisien" sagt, man müsse zugeben, daß sich das ganze deutsche Volk mit dem Führer solidarisch erklärt habe.

Der Berliner Sonderberichterstatter des „Matin" schreibt u. a.: Man habe zwar den Sieg Hitlers vorausgesehen. Man könne aber schwer voraussagen, wie er seinen ungeheuren Erfolg anwenden werde. Es sei selbstverständlich, daß er das ganze Schwergewicht auf die Rüstungsfrage legen werde, die im Augenblick der Schlüssel des Versailler Vertrages sei. „Figaro" schreibt, daß es von Bedeutung sei, zu wissen, daß Deutschland heute keine Parteien mehr kenne, wenn es sich darum handle, seinen Bruch mit Genf, d. h. die Rüstungsfreiheit bzw. die Vernichtung des Versailler Vertrages gutzuheißen.

Das Echo aus England.

Alle Erwartungen sind übertroffen.

In der englischen Morgenpresse lassen die Kommentare zu den deutschen Wahlen erkennen, daß das Ergebnis bei weitem die Erwartungen übersteigen hat. „Es kann keinem Zweifel unterliegen", so heißt es in den „Times", „daß die Mehrzahl des deutschen Volkes gemeinsam an die Wahlurne ging, um die Stimme für Ehre, Gleichberechtigung und Frieden abzugeben." Deutschland habe die Politik des Austrittes aus dem Völkerbund bekräftigt und die nationalsozialistische Regierung in ihrem Amte bestätigt. Es sei daher wichtig, daß man die nationalsozialistischen Ziele vollständig verstehe.

„Daily Expreß" schreibt: „Kein Land hat jemals eine 90prozentige Mehrheit für seine Regierung erhalten."

Die Kandidaten im Wahlkreis 11.

Wahrscheinlich 15 Sitze im Reichstag.

Im Wahlkreis XI (Merseburg) wurden bei der Reichstagswahl 901 550 Stimmen für die Nationalsozialisten abgegeben. Der Wahlkreis müßte also 15 Abgeordnete in den Reichstag entsenden. Vermutlich werden die Kandidaten des Kreiswahlvorschlages mit den Nummern 1 bis 685 — das ist jener Teil des Kreiswahlvorschlages, der mit dem Reichswahlvorschlag fast gänzlich übereinstimmt — ihre Mandate auf dem Reichswahlvorschlag annehmen, so daß die Nummern 686 bis 692 des Kreiswahlvorschlages als gewählt zu gelten haben. Es sind dies:

1. Der Oberzollsekretär SA-Oberführer Hermann Genth, Wittenberg; 2. der Landesfilmstellenleiter Bruno Czarnowski, Halle; 3. der Elektroschweißer Otto Schreiber, Großörner; 4. der Reichsbahnobersekretär Erich Fischer, Halle; 5. der hallische Kreisleiter, Direktor Julius Dohmgoergen, Halle; 6. der Güterbodenarbeiter Kurt Richter, Halle; 7. der Gau-Amtsleiter der NS-Hago Halle-Merseburg, Kaufmann Emil Lamminger, Halle.

Die restlichen 481 550 NSDAP.-Stimmen würden dann in den großen Topf kommen, aus dem der Reichswahlvorschlag gespeist wird. Auf diesem Reichswahlvorschlag stehen 12 Vertreter aus dem Gebiet des Wahlkreises XI. Es besteht die andere Möglichkeit, daß diese 12 Vertreter oder ein Teil von ihnen das Mandat auf dem Kreiswahlvorschlag annimmt. Es könnten dann, wenn nicht ein anderer Kandidat verzichtet oder auf Reichsliste annimmt, die Kandidaten Dohmgoergen, Richter und Lamminger möglicherweise ausscheiden. Die Namen der 12 Vertreter, die sowohl auf Reichsliste wie auf Kreisliste das Mandat annehmen können, sind:

Der SS-Abschnittsführer, Techniker Georg Altner, Halle (bisher Preuß. Landtagsmitglied); der Kreisleiter der NSDAP. im Mansfelder Seekreis, Landwirt Rudolf von Alvensleben, Schochwitz bei Halle (bisher M. d. L.); SA-Oberführer Alfred Ernst, Halle (bisher M. d. L.); Gauleiter Rudolf Jordan, Preuß. Staatsrat, Halle (bisher M. d. L.); Hauptmann a. D. Max Jüttner, Halle (Landesführer des Stahlhelm Mitteldeutschland); Postinspektor Fritz Triebel, Wittenberg (M. d. R.); der Naumburger Kreisleiter Fritz Uebelhoer, Gauführer des Winterhilfswerks im Gau Halle-Merseburg, Naumburg (bisher M. d. R.); Dipl.-Landwirt Dr. August Hallermann, Landwirtsch. Gaufachberater, Hauptabteilungsleiter III, Halle (bisher M. d. L.); der Kaufmannsgehilfe Heinrich Bachmann, Gaubetriebszellenleiter, Halle (bisher M. d. L.); der kaufmännische Angestellte Karl Simon, Kreisleiter und Gaufachberater für Arbeitsdienst, Merseburg (bisher M. d. L.); der kaufmännische Angestellte Hans Weinreich, SA-Gruppenführer, Merseburg (bisher M. d. L.); der Weißenfels-Naumburger Landrat Alfred Pape, Weißenfels (bisher M. d. L.).

Zu bemerken ist allerdings, daß Gruppenführer Weinreich bereits seit geraumer Zeit zum Stabe der Obersten SA-Führung nach München versetzt ist, also nicht mehr eigentlich als Vertreter unseres Heimatwahlkreises anzusehen ist.

Reichsbahn fährt schneller.

Bremerhaven—Hannover mit 120 Std.-Km.

Die Reichsbahn beabsichtigt demnächst, die Strecke Bremerhaven—Bremen—Hannover für Geschwindigkeiten bis zu 120 Std.-Km. auszubauen. Auch andere Strecken mit starkem Schnellzugsverkehr sollen im Laufe dieses Programms ausgebaut werden.

Montague Norman wiedergewählt.

Montague Norman ist vom Direktorium der Bank von England zum 15. Male zum Gouverneur der Bank von England auf ein weiteres Jahr ernannt worden.

Auch Italien verläßt Genf?

Die römischen Vertreter wollen künftig nur „Beobachter" sein.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz hat sich am Sonnabend mit der Einsetzung von zwei Sonderausschüssen für die Effektiv- und Kontrollfrage und der Einsetzung der sechs Berichterstatter, unter denen sich Benesch und Politis befinden, bis auf weiteres vertagt. Die Berichterstatter und die Sonderausschüsse sollen dem Präsidium ihre Berichte bis zum 29. November einreichen.

Der italienische Vertreter sagte, daß die jetzt beschlossenen Arbeiten der Ausschüsse und Berichterstatter „nutzlos und unangebracht" seien, und daß in der gegenwärtig völlig veränderten Lage der Abrüstungskonferenz eine Weiterführung der technischen Arbeiten ohne grundsätzliche Entscheidung der politischen Fragen unmöglich sei, und daß daher die italienischen technischen Mitarbeiter in den neugewählten Ausschüssen nur als Beobachter angesehen werden könnten.

Diese Erklärung des italienischen Vertreters wird in Genf als ein offenes Abrücken Italiens von den Versuchen der Abrüstungskonferenz bewertet, die Verhandlungen auch ohne Deutschland weiterzuführen.

Der Freund des Ludwig Thoma

Von Wilhelm von Hebra.

Die Erinnerung an Ludwig Thoma ist in Bayern sehr lebendig. Er ist volkstümlich in hohem Maße. Und jeder echte rechte Bayer, der persönliche Beziehungen zu Thoma hatte, ist voll des Stolzes auf diesen Glanzpunkt seines Lebens.

Ein Beispiel hierfür erzähle ich in der folgenden Geschichte.

1.

In Vorderstoiffenwald lebt der siebzig Jahre alte pensionierte Oberförster Josef Siferlinger.

Er fährt dreimal in der Woche im Autobus nach Stoiffenberg, seinem dort lebenden Sohn zu besuchen.

2.

Eines Tages sitze ich im Autobus neben Siferlinger.

Uns gegenüber sitzt ein fremder Mann. Er ist blond und bläuäugig, gesund und kräftig, groß und dick.

Siferlinger fragt ihn:

„San Sie a Bawandta vom Ludwig Thoma?"

„Naa, is ma nix bekannt."

„Sie schaugn eahm obagrifsn gleich."

„Gibts dees aa?"

„Damisch schaugns eahm gleich, dem Thoma selig. Akrat a so had a ausgschaut in eahnan Alta. Da kinnans eahna fei was eibidn auf . . ."

Und die weitere Führung des Gesprächs geschieht genau so wie beim ersten Male.

4.

Nach weiteren zwei Wochen sitze ich im Autobus wieder neben Siferlinger. Uns gegenüber sitzt wieder ein uns fremder Mann. Dieser ist schwarzhaarig, dürr, kränklich.

Siferlinger fragt ihn:

„San Sie a Bawandta vom Ludwig Thoma?"

„Na, is ma nix bekannt."

„Sie ham an Thoma persönlich kennt?"

„Dees mecht i moana. Wissns, aus dera Zeit, wo i no Första im Staatsdienst gwen bi. Da war i siebn Jahr in da Näh von Teganfee, und da bin i oft zsammenkomma midn Thoma. Sehr oft bin i mit eahm beinandgwen. Gern had a mi ghabt, da Thoma. Sehr gern. Bal i auf Teganfee ind Post einikomma bi, an sein Stammtisch, da had a glei gschrieen: „Da kimmt a ja, mei Freind, da Sifalinga!" Oft had a „Freind" zu mir gsagt, jawoi, oft had as gsagt. Und tarrocka hab i aa dersa mid eahm, midn Thoma."

Bis zur Ankunft in Stoiffenberg erzählt Siferlinger unermüdet von seinen Erlebnissen mit Ludwig Thoma. Liebe und Bewunderung sind sichtbar, noch sichtbarer aber der große mächtige Stolz auf die Freundschaft des berühmten Dichters.

3.

Nach zwei Wochen sitze ich im Autobus wieder neben Siferlinger. Uns gegenüber sitzt wieder ein fremder Mann. Dieser ist brünett und braunäugig, klein und schlank.

Siferlinger fragt ihn:

„San Sie a Bawandta vom Ludwig Thoma?"

„Na, is ma nix bekannt."

„Sie schaugn eahm obagrifsn gleich."

„Gibts dees aa?"

„Damisch schaugns eahm . . ."

Und die weitere Führung des Gesprächs geschieht genau so wie die anderen Male.

5.

In fast allen Menschen ist der Wunsch lebendig, von den Ereignissen, die ihnen die gewichtigsten ihres Lebens erscheinen, oft und ausführlich zu erzählen und hierfür ein williges und teilnehmendes Publikum zu gewinnen. Dieser Wunsch aber, soll er gute Erfüllung finden, stellt die Menschen vor schwierige Aufgaben: das Gespräch richtig einzuleiten, es in die gewollte Richtung hinzuführen und den Partner so anzupacken, daß seine Eigenliebe nicht verletzt, sondern gestreichelt, daß er nicht ein widerwilliger, sondern ein wohlgesinnter und interessierter Zuhörer wird.

Siferlinger hat alle Aufgaben glänzend gelöst, auf seine besondere, ebenso einfache wie liebenswürdige Art.

Deutsche Bühne Halle.

Heute, Montag, den 13., für A „Jugend von Langemark". Wiederholung für B Donnerstag, den 16. — Sonnabend, den 18., für G „Die Meistersinger". — Freitag, den 17., 2. Volks-Symphoniekonzert des Mitteldeutschen Symphonieorchesters. Karten zum Vorzugspreis von 1,— RM. — Donnerstag, den 23. (Loge 5 Türme), Lieder- und Balladenabend (Hans Wrana, Stadttheater). Vorzugskarten.

Zweites Symphoniekonzert des Kfdk. Halle.

Das zweite Volks-Sinfoniekonzert des Kampfbundes für Deutsche Kultur findet am Freitag, dem 17. November im „Stadtschützenhaus" statt. Die Leitung hat Kapellmeister Fritz Zschiesing. Als Solistin wirkt Amalie Meßner (Mezzosopran) mit. Es gelangen Werke von Schubert und Schumann zur Aufführung. Anrechtskarten (5 Konzerte) 1. Platz 5 RM., 2. Platz 3,75 RM., 3. Platz 2,75 RM. und Einzelkarten zu 1,25 RM., 1 RM. und 0,75 RM. bei Heinrich Hothan.

Uraufführung in Frankfurt (Oder):

Der braune Soldat.

Schauspiel von Christian Hilker.

Das Stück spielt im Jahre 1931. Die Handlung baut sich auf der tragischen Voraussetzung auf, daß zwei Brüder weltanschaulich und politisch im tiefsten Gegensatz zu einander stehen: der eine ist Kommunist, der andere Nationalsozialist. Verbissener Haß führt den Kommunisten dazu, seinen Bruder bei einem Ueberfall auf den Werbeumzug der SA zu töten. Der Verfasser umkleidet dieses Gerippe des Vorgangs mit menschlichem Erlebnis: der junge SA-Mann ist verlobt, wird seiner Ueberzeugung wegen aus seiner Arbeit gejagt, hat aber die Genugtuung, daß auch der Sohn des Fabrikbesitzers sich der Partei des Dritten Reiches anschließt. Die Abfolge der Entwicklung gibt Anlaß, die politischen, sozialen und geistigen Grundsätze des Nationalsozialismus im Redekampf mit dem Vertreter des Kommunismus und mit dem Fabrikherrn (der sich nachher bekehrt) ausführlich vorzutragen. Man fühlt, aus wie tiefer Inbrunst heraus der Verfasser sein Werk geschaffen und seine Gestalten plastisch gesehen hat, aber er überlädt ihr Handeln, ohne eine innere Entwicklung durchzuführen, zu sehr mit theoretischer Erörterung.

Dennoch erwies sich, daß das Publikum gerade von diesen feurig und in ausgezeichneter Formulierung dargelegten Gedanken zu großer Begeisterung hingerissen wurde: um so mehr, als sie in die Spannung eines menschlichen Geschehens hineingearbeitet waren. Man darf sagen, daß das Stück eben jetzt zur rechten Stunde erschienen ist, und so wurde der Verfasser zum Schluß mit lang anhaltendem Beifall überschüttet. A.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311135/fragment/page=0002

Volkszeitung
Halle, 13. November
Nr. 266 / 1933

Unterhaltungsbeilage

Wir warten stiller und froher Hoffnung für unser Vaterland der größeren und vollteren Zeit, wo der Geist, der durch das Ganze als eine Kraft des Lebens und Wollens wehte, das neue Zeitalter machen wird, an dessen Vorhalle wir stehen.

Ernst Moritz Arndt.

Der Erdbebenprophet

Prof. Bustos sagt jedes Erdbeben in Süd-Amerika voraus. — Der Apparat am Puls der Erde.

Unaufhörlich zuckt und bebt unsere alte Erde, runzelt ihre feste Außenhaut, bebt nervös auf ihrem Flug durch das All. Und wo sie auch nur leise zuckt oder „bebt" wie wir sagen, da stürzt Menschenwerk jäh zusammen.

Deshalb befragte man einst die Propheten, die Wahrsager, die Sterndeuter, die Hexen über zukünftige Veränderungen der Länder und Berge. Heute wendet man sich an die Observatorien, an die Zentralbüros der Meteorologie und Geologie. Aber bis heute war es so, daß man zwar nachher die vermutlichen Gründe aussagen konnte, aber nie vorher die viel dringender erwünschten Warnungen erlassen konnte.

Nun überrascht, nach vielen früheren, unklaren Andeutungen über neue Möglichkeiten, denen er auf der Spur sei, der chilenische Gelehrte, Julio Bustos, der Direktor des Salto Observatoriums, die Welt mit der Kunde, daß es ihm geglückt sei, durch die Konstruktion eines neuen Apparates jedes Erdbeben in Süd-Amerika vorauszusagen.

Seine Apparatur besteht in einem Inklinometer, der positive und negative Schwingungen aufweist. Diese Schwingungen werden mit sehr empfindlichem Papier photographiert und geben so ein laufendes Bild von dem Auf und Nieder der Erdrinde. Die Inklinometer stehen in Höhlen und Bergwerksgängen, also so tief innerhalb der Erde, wie nur möglich, um die Schwankungen immer schnellstens aufzufangen.

Bustos stellt ausdrücklich fest, daß er durch jahrelange Beobachtungen und Messungen ermittelu konnte, daß die Andenkette, die sich in Nord-Amerika in den Rocky Mountains fortsetzt, in einem ewigen Auf und Ab begriffen sei. Wirklich glückten ihm auch eine große Anzahl von Prophezeiungen von Erdstößen. Auch das schwere Erdbeben von Los Angeles sah er — freilich war er damals noch in seinen Vorbereitungen — genau voraus.

Wenn er freilich in Chile seine Prognosen aufstellt, die er immer zwei bis drei Tage vor dem eigentlichen Erdbeben gibt, dann behaupten seine wissenschaftlichen Gegner höhnisch, daß es nicht schwer sei, in Chile Erdbeben zu prophezeien, da man immerhin 270 kleinere und größere Erdbeben alljährlich in Chile zu verzeichnen habe. Bustos bleibt bei der Unfehlbarkeit seiner Methode und versichert, daß er schon jetzt imstande sei, gemessen am Pulsschlag der Erde jedes Erdbeben so rechtzeitig vorauszusagen, daß wenigstens eine ernstliche Panik verhütet werden könne.

Wenn der Inklinometer wirklich das hält, was Bustos von ihm verspricht, dann hat die Erdbebenforschung einen erheblichen Schritt vorwärts getan. In Ostasien und in den Mittelmeerzonen wird man deshalb diesen neuen Forschungen größte Aufmerksamkeit entgegenbringen.

Das klassische Profil

Skizze von **G. W. Beyer.**

Eines Tages fand auf dem Heimweg vom Dienst zwischen Dorothea Rasmussen und ihrer Freundin Lieschen Quenz folgende Unterhaltung statt: „Dorothea, hast Du nicht Lust, morgen mit mir zum Architektenfest zu gehen? Ein wenig Aufheiterung kann Dir nicht schaden. Ich weiß nicht, warum Du in letzter Zeit so den Kopf hängen läßt."

Die andere seufzte: „Nein, danke. Ich weiß ja, wie es kommt. Ich ziehe mein bestes Kleid an und bleibe doch allein. Keiner wagt sich an mich heran. Man sagt mir irgend eine Schmeichelei über mein klassisches Profil und benutzt die nächste Gelegenheit, um sich mit Anstand zu empfehlen. Ich weiß jetzt auch warum: Vor ein paar Wochen — in der Union — stand ich wieder einmal einsam abseits hinter einem Lorbeerbaum, und da mußte ich gegen meinen Willen dem Gespräch zwischen ein paar Herren zuhören. Mein Name fiel: Sie ist nicht übel, die Rasmussen. Aber die Nase, diese ablehnende, hoheitsvolle Nase! Man wagt sich gar nicht an das Mädchen heran, weil man denkt, man müßte gleich eine Abfuhr bekommen.' — Ich hätte am liebsten geweint, Lieschen, denn so geht es mir immer. Meine Nase verdirbt mir alles. Ich kann doch einem Menschen, der mir gefällt — und es gibt einen, der mir sehr gut gefällt —, nicht einfach sagen: ‚Das mit meiner Nase ist nur scheinbar! Ich habe doch auch ein Herz in der Brust und . . .' — Nein, Lieschen, geh allein! Auf Wiedersehen!" —

Lieschen Quenz wanderte nachdenklich heim. Die Freundin tat ihr leid. Konnte man der armen Dorothea nicht helfen? Die jungen Mädchen pflegten an ihrer Arbeitsstätte nebeneinander am Reißbrett zu stehen; das Zimmer wurde durch die große Glasscheibe vom anstoßenden Raum getrennt. Und plötzlich zuckte es in dem nachdenklich fürbaß pilgernden Mädchen auf: Auf der anderen Seite der Glasscheibe saß der Architekt Feder. Der sah manchmal merkwürdig lange zu den beiden Mädchen hinüber, und wenn dann Dorothea von der Arbeit aufblickte, wandte er immer rasch und fast verlegen den Kopf. Und einmal hatten sich die Augen der beiden für eine Sekunde getroffen, und die Gesichter waren rot geworden. Kein Zweifel: Dorothea mochte Feder leiden und Feder Dorothea, aber er hatte nicht den Mut, etwas zu sagen. Die Nase, Dorotheas klassische Nase, wirkte vielleicht tatsächlich ablehnend. Irgend etwas mußte da geschehen. Ein rascher Entschluß, ein offenes Wort war das beste. —

Lieschen Quenz führte den Entschluß gleich am nächsten Tag auf dem Architektenfest aus: „Herr Feder", sagte sie mutig, und ihr Herz klopfte dabei vor Aufregung stürmisch, „Herr Feder, Sie lieben Fräulein Rasmussen und mögen es nur nicht sagen, weil sie eine so hoheitsvolle Nase hat und weil Sie fürchten, einen Korb zu bekommen? Nicht wahr?"

Der junge Mann war hochrot geworden: „Nein . . . nein . . . Sie irren", stotterte er. „Im Gegenteil, ich schwärme nicht für klassische Nasen. Eine lustige Stupsnase ist mir lieber." Mit irgend einer Verlegenheitsentschuldigung entzog er sich dem weiteren Gespräch.

Lieschen Quenz war betroffen. Dieser ruhige, ernste Feder schätzte nur lustige Stupsnasen! Aber warum war er rot geworden? Selbstverständlich hatte er Dorothea gern. Alle Anzeichen deuteten darauf hin. Ein Jammer! Nur die klassische Nase stand im Wege.

Wieso denn? Konnte man das Hindernis nicht einfach beseitigen? In der Zeitung stand doch oft genug, daß Filmsterne und andere Schauspielerinnen ihr Gesicht einer kleinen Korrektur hatten unterziehen lassen. Sollte das bei Dorothea nicht auch möglich sein? Lieschen Quenz glühte vor Eifer und Freude. —

Im Geschäft fand man es etwas ungewöhnlich, daß Fräulein Rasmussen so plötzlich ihre drei Wochen Urlaub antreten wollte. Aber man genehmigte ihr Gesuch, weil Dorothea sagte, ihre Nerven seien arg mitgenommen. Man wünschte ihr gute Erholung: „Kehren Sie vergnügt zurück!"

Das war nur so eine Redensart, und niemand glaubte, daß Dorothea sie beherzigen würde. Ihre Rückkehr schlug daher wie eine Bombe ein. Alles faßte sich an den Kopf, riß den Mund auf, starrte: Das klassische Profil war verschwunden. Dorothea trug eine vergnügte Stupsnase.

Lieschen Quenz frohlte vor Freude: „Zu Angsthase, siehst Du, welchen wunderbaren Erfolg mein Einfall hat! Alles staunt. Aber die Hauptsache kommt noch!" Sie machte sich gleich daran, diese Hauptsache vorzubereiten.

Sie wußte es einzurichten, daß sie mit Feder den Heimweg antrat. Sie ging gleich aufs Ganze: „Was sagen Sie jetzt? Hat sich Fräulein Rasmussen nicht fabelhaft verändert? Diese vergnügte Nase, herrlich!"

Die Antwort verblüffte sie so, daß sie den Mund aufriß und sprachlos war: „Herrlich sagen Sie!" schrie der Mann. „Nein, entsetzlich! Diese schöne klassische Nase, die so wundervoll zum schwermütigen Mund paßte, diese Harmonie der Züge und der Seele! Und in diesem kostbaren Rahmen nun eine Stupsnase! Fürchterlich!"

Es dauerte eine Zeitlang, bis Lieschen Quenz wieder reden konnte. Dann aber umso besser: „Unerhört ist so etwas! Ihretwegen hat sich Dorothea die Nase ummodellieren las-

Aufbruch zur Jagd

Ausritt einer englischen Jagdgesellschaft zur Parforcejagd mit der Meute an der Spitze.

Das Märchen vom Glück

Ein Liebesroman / Von Else Marquardsen-Hamphövener

Urheberschutz — Copyright 1932 by A. Langen / Gg. Müller, München

1. Fortsetzung.

„Halt mal, bitte. Nun Sie wissen, wer ich bin, möchte ich das gleiche von Ihnen wissen und wiederhole meine Frage, wie Sie dazu kommen, ein Pferd meines Stalles zu reiten?"

Van Deulen sagte es schroffer als er fühlte, weil er dieses Mädel aus seiner Ruhe bringen wollte. Und das schien ihm auch zu gelingen, denn wieder flog das heiße, peinigende Rot über das junge Gesicht unter den kurzen Braunlocken. Ehe sie jedoch hatte antworten können, sprach der junge Bereiter, der immer noch die abgezogene Kappe in der Hand, sein Pferd mit den Schenkeln stillhielt:

„Verzeihung, Herr van Deulen, das ist meine Schuld. Die Komtesse Renneberg ist eine so vorzügliche Reiterin, daß ich ihr die empfindlichen Pferde zur zweimaligen Arbeit am Tag übergebe. Ich habe damit gute Erfolge erzielt und will es mit der Zaireh hier auch tun."

„So, die Komtesse Renneberg? Erfreut, gnädigste Komtesse! Und Sie sind also freiwilliger Trainer für meine Pferde. Zu gnädig."

Der Kopf mit den Braunlocken hob sich sehr hoch und ein sehr stolzer Mund sagte eisig und klar:

„Jawohl, Herr van Deulen; das bin ich. Dieser junge Mann hier ist der Sohn unseres früheren Gärtners Wohl. Da er weiß, wie bettelarm wir sind, gibt er mir im Einverständnis mit Mr. Stevens eine Mark für die Stunde Zureiten der nervöseren Pferde. Sollte es Ihnen nicht recht sein, bitte es zu verbieten. Guten Morgen."

Ein leichtes Neigen des Kopfes, ein kaum merkbarer Druck der schlanken Beine und der Fuchs flog in langgestrecktem Galopp davon. Beide Männer sahen sprachlos der Reiterin nach. Rob Wohl setzte seine Mütze wieder auf und beschäftigte sich mit seinem Pferde. Van Deulen steckte die Pfeife ein, die ihm ausgegangen war, und vergaß, sie auszuklopfen. Stumm wartete der Bereiter, ob sein Herr noch etwas von ihm wünschen werde. Heißer Zorn für die Demütigung, die seiner angebeteten Komtesse widerfahren war, kochte in Wohls Herzen, und er zürnte ungerechterweise van Deulen, der es soweit gebracht hatte. Aber Deulen selbst beschäftigte sich mit anderen Dingen. Ihn hatte es vor allem gepackt, daß nicht der Schatten einer Bitte in den Worten des Mädchens gelegen hatte, nicht der Schimmer einer Andeutung, daß ihr seine Weigerung Eindruck machte. Nur eisiger Hochmut und völlige Gleichgültigkeit ihm und seiner Persönlichkeit gegenüber, das war alles. Das hatte er so noch nie kennengelernt. Das war doch wie ein Trunk frischen Wassers in der Morgenfrühe, wenn man all des künstlichen Zeugs bei verschleierten Lampen bis zum Ueberdruß satt war. Renneberg? Von der Ruine da oben? Konnte man da überhaupt noch leben?

„Renneberg sagten Sie, Wohl? Sie lebt da oben in der Ruine?"

„Jawohl, Herr van Deulen. Die Frau Gräfin, Komtesse Gertrudis und Komtesse Helmtrudis."

Erstaunt sah van Deulen den Bereiter an bei Aufzählung dieser Namen.

„Heißen sie wirklich so, Wohl? Gibt es das?"

Der Aerger in Wohls Herzen nahm zu, weil er Spott in des Herrn Stimme zu vernehmen schien. Todernst und leise antwortete er:

„Jawohl, das gibt es; es sind alte Namen, die überliefert werden. Mein Vater, der schon in der sechsten Generation dort Gärtner ist, hat mir viel davon erzählt. Sie sind sehr stolz und sehr arm."

„Da ist Ihr Vater aber hübsch alt, Wohl, wenn er schon sechs Generationen auf dem Rükken hat, nicht wahr? Na, danke schön. Ich lasse mir die Sache durch den Kopf gehen. Sie hören noch von mir. Wollten Sie etwas sagen? Dann bitte!"

„Ja, Herr van Deulen. Ich wollte nur sagen, daß, wenn Herr van Deulen uns auch auslachen, das ist sicher: wenn Komtesse Helmi nicht besser ritte als sogar D'Thie, dann hätte ich ihr nie die Pferde anvertraut, Anhänglichkeit oder nicht. Das wollte ich sagen."

Van Deulen sah sich den jungen Mann an und fand, er lernte allerlei Neues kennen an diesem Morgen. Dem stand auch keine Scheu oder Sorge, zu mißfallen, in den hellen furchtlosen Augen, viel eher Zorn und Drohung. Es schien doch mehr freie Menschen zu geben, als er angenommen hatte, denn gleich zwei an einem Morgen, das war recht viel. „Ich glaube Ihnen das, Wohl. Und im übrigen wollte ich Sie nicht kränken und Sie nicht auslachen. Es waren nur ungeschickte Witze. Tut mir leid, Sie verletzt zu haben. Guten Morgen!"

Wohl riß die Mütze vom Kopf und sah seinem Herrn nach, wie der auf dem schweren Braunen davonritt. Doch ein feiner Kerl! dachte er. Und hätte es wirklich nicht nötig gehabt, sich zu entschuldigen. Famos, für so einen die Pferde zu reiten. So, nun komm, Zaireh. So, meine Kleine, nun sei schön ruhig, morgen reitet dich die Komtesse Helmi, dann hast du es gut, hoh schön, soo schön!

Während diese zwei, Wohl und Zaireh, sich gemeinsam vergnügten, ritt van Deulen tief gedankenvoll davon. „Komtesse Helmi" hatte er sie genannt, der Gärtnerssohn, und brannte vor lauter Verehrung für sie. Und dieses stolze Mädel so blutarm und trotzdem beim Ritt jenen seltsam und kostbar wirkenden Anhänger tragend! Jetzt hinüber zu Stevens und dann je nach dessen Auskunft hinauf auf die alte Renneburg, sich das Räubernest mal von innen ansehen. Hatte gar nicht gewußt, daß da noch drei Frauen lebten; nur daß der Graf und sein Sohn im Krieg geblieben waren; dachte, es wäre leer, das alte Gemäuer. Himmel, was mögen die drei für ein Leben da oben führen! Hinauf nachher, sich entschuldigen und sehen, wie das stolze Mädel da oben wirkt.

Und wenn man bedenkt, daß van Deulen zu diesem Entschluß kam während seiner 48 Stunden Ferien, in denen ihm alles, was Mensch war, nur als Störung erschien, so kann man ermessen, welches Interesse die stolze kleine Helmi in der Brust des Mannes erweckte.

Kapitel 2.

Helmi Renneberg kam sehr erregt daheim an. Sie ärgerte sich über sich selbst und die Torheit ihres allzu gewissenhaften Handelns, welche sie vielleicht den einzigen Verdienst kosten würde, den sie zu dritt hatten. Außerdem hatte sie Angst, daß ihre Mutter erfahren könnte, um was es hier ging, und das durfte nicht sein. Sie lief die moosige Treppe hinauf, die den noch bewohnbaren Flügel von Schloß Renneberg mit den ehemaligen Prunkräumen verband, in deren zerstörte Pracht jetzt überall der Himmel hineinsah. Vorsichtig vermied sie diejenigen Stufen, die nicht mehr trittsicher waren, und kam atemlos in ihrem Turmzimmer an. Der herrliche Blick, den sie aus dem breiten niederen Fenster hatte, war alles, was an Schmuck sich in diesem Raume befand. Die Wände waren unverputzt und notdürftig mit Sackleinen verhängt, damit der Wind nicht allzu sehr durchpuste. Ein schmales Eisenbett, von roter Wolldecke und grobem Leinen bedeckt, ein wackeliger alter Stuhl und ebensolcher Tisch, auf welchem einiges angeschlagenes Waschgeschirr stand, das war das ganze Mobiliar des Zimmers. An großen Nageln hingen die wenigen Kleidungsstücke Helmis, und der einzige Luxus bestand in einer geschickten Brauservorrichtung, welche Rob Wohl angelegt hatte. Ein Winkel des Turmzimmers war mit Blech und Zeit-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311135/fragment/page=0003

sen, und jetzt benehmen Sie sich so! Ja, Ihretwegen! Verstellen Sie sich doch nicht! Haben Sie nicht gesagt, Sie schwärmten nicht für klassische Nasen? Eine lustige Stupsnase sei Ihnen lieber, haben Sie erklärt. O, Sie . ."

Der Angriff zerschmetterte den jungen Mann beinahe. Er konnte nur stottern: „Das war doch bloß Verlegenheit von mir, weil Sie mir auf den Kopf zusagten, ich hätte Fräulein Rasmussen gern, und weil ich wirklich nicht gewagt hatte, es zu gestehen. Ach, hätte ich nur den Mut gehabt!"

Lieschen Quenz würgte es in der Kehle. So gut hatte sie es gemeint mit ihrem Rat, und nun . . . „Ja, was soll denn jetzt werden?" fragte sie kläglich. „Die arme Dorothea!"

„Ich werde sie heiraten!" sagt der junge Mann dumpf und ließ den Kopf nachdenklich sinken. Dann ging aber ein Schimmer von Hoffnung über seine sorgenschwere Stirn: „Ich werde sie Dörchen nennen. Vielleicht wird dadurch ein gewisses Gleichgewicht zwischen dem ernsten Mund, den ernsten Augen und der vergnügten Nase herbeigeführt. Außerdem kann eine Frau mit einer Stupsnase unmöglich Dorothea heißen!"

Der beliebte deutsche Soldat

Ein nicht ungewöhnlicher Fall beschäftigte dieser Tage das Gericht in Valenciennes. Ein deutscher Kriegsteilnehmer, Willy Eisenerz, war nach dem Friedensschluß in das Dorf Escautpont (Dep. Nord) zurückgekehrt, da er sein Herz an eine dort wohnende Französin verloren hatte. Er heiratete und ließ sich in dem Dorf als Tischler nieder.

Er wurde nun von dem Gericht zu 15 Tage Gefängnis und 100 Franken Geldstrafe verurteilt, da er seine Frau mißhandelt hatte. Die Entente cordiale scheint also doch nicht herzlich gewesen zu sein, wie Willy es sich vorgestellt hatte.

Nun ereignete sich etwas, was in der deutsch-französischen Geschichte wohl einzig dasteht: Bei Gericht lief eine Eingabe von 300 Dorfbewohnern aus Escautpont ein, die sich sämtlich auf Seiten des Deutschen stellten. Es wurde bescheinigt, daß sich dieser Mann während des Krieges als durchaus menschlich gezeigt habe.

Während der Besetzung war es den Einwohnern streng verboten gewesen, im Wald Holz zu holen. Eisenerz war damals als Waldhüter tätig und er hat, nach Angabe der Bauern, ihnen erlaubt, Holz zu fällen. Andere sagten aus, daß er sein letztes Brot mit den Einwohnern geteilt habe. Wieder ein anderer schrieb, daß er es Eisenerz zu verdanken habe, daß er damals nicht zu den Arbeitsbataillonen deportiert worden sei.

Kurz, eine ganze Liste menschlicher und guter Taten des ehemaligen Feindes wurden aufgezählt. Und man kann sich wohl denken, daß Frau Eisenerz im Dorf nicht beliebt war und mithin auch eine richtige Megäre sein muß.

Die Bewohner haben sich ferner erboten, die Strafe und die Kosten des Verfahrens zu zahlen und haben beschlossen, für ihren Freund ein Bankett zu geben, wenn er nach Verbüßung seiner Strafe wieder in die Heimat zurückkehrt.

Motorwiege mit Radio

Die neueste Errungenschaft in Amerika ist die selbsttätige Wiege. In New Yorker Zeitungen wird dieses Werk angepriesen, das nicht nur die Wiege selbsttätig schaukelt, sondern auch durch eine eingebaute Radioanlage das Kind in Schlaf singt.

Wenn man dann noch einen Fön zum Windeltrocknen einbaut, ist der Gipfel der Bequemlichkeit erreicht, und die junge amerikanische Mutter kann sich ungestört ihren sonstigen wichtigen Obliegenheiten widmen und während des notwendigen Kinobesuches das Kind getrost dem Robot überlassen.

Zahlen erzählen aus aller Welt

Kein Land hat so viele Läden im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl wie Japan. In Tokio rechnet man, daß auf jeden vierten Menschen ein Laden kommt. Und die Mehrzahl dieser Läden ist Tag und Nacht geöffnet.

*

Die größte Sammlung Münzen und Medaillen befindet sich im Britischen Museum in London. Sie umfaßt 500 000 Stücke, von denen das älteste 700 Jahre v. Chr. geprägt wurde.

*

Um festzustellen, wie die Stimmung der Menschen im allgemeinen ist, ließ man in Amerika eine bestimmte Anzahl Menschen aus verschiedenen Berufen untersuchen. Einen Monat lang wurde jeden Tag notiert, in welcher Stimmung sie sich befanden. Das Ergebnis war das folgende: diese Menschen waren in 50 Prozent, also der Hälfte der Zeit vergnügt; 28 Prozent der Tage waren sie gleichmütig und nur an 22 Prozent der Tage in schlechter Laune.

*

Eine der furchtbarsten Katastrophen, die jemals die Menschheit betroffen hat, war die Pest, die im 14. Jahrhundert sich über Asien, Europa und Nordafrika verbreitete und 67 Millionen Opfer forderte. Einige Länder verloren die Hälfte ihrer Bevölkerung.

*

Ein Uhrmacher in Omaha in den Vereinigten Staaten hat eine elektrische Uhr mit 15 Zeigern verfertigt, die 1½ Meter lang sind. Jeder Zeiger trägt den Namen einer Stadt in den verschiedensten Gegenden der Welt, und ist so sinnreich eingestellt, daß man immer sehen kann, wieviel Uhr es an den einzelnen Orten der Erde ist. Der Uhrmacher hat zwei Jahre zur Anfertigung dieser Uhr gebraucht.

*

In London gibt es 8044 Taxameterautos.

*

In Paris wird in jedem Jahre von 25 000 Menschen eine Person durch Autounglück getötet. In London kommt schon auf 10 000 Personen ein tödlich Verunglückter. Die meisten der Verunglückten sind Fußgänger.

*

In St. Ives in Cornwall hat man jetzt ein neues Motor-Rettungsboot in Dienst gestellt. Damit ist das frühere, das 34 Jahre benutzt wurde, ausgeschieden. Durch dieses alte Boot sind im ganzen 227 Menschenleben gerettet worden. Es war das letzte von 20 Rettungsbooten, die alle den Namen James Stevens trugen, weil ein Einwohner von Birmingham in seinem Testament 50 000 Pfund für den Bau von 20 Rettungsbooten ausgesetzt hatte. Durch die 20 Boote hat man 1072 Menschen retten können. Das erste Boot wurde im Jahre 1896 in Betrieb genommen.

*

Maschinenschreiber machen an einem gewöhnlichen Arbeitstag im Durchschnitt 80 000 Anschläge.

*

Während wir die Zahl 13 für eine Unglückszahl halten, ist in Japan die Zahl 4 die allgemein gefürchtete Unglückszahl.

*

Die Farbenblindheit ist viel weiter verbreitet, als man im allgemeinen annimmt. Zehn Prozent der männlichen Bevölkerung etwa sind farbenblind.

*

Die älteste Vogelkolonie der Welt befindet sich in Abbotsbury in England. Dort ist ein Schwanenteich, in dem sich etwa 1000 der schönen Vögel befinden.

*

Frankreich wurde im Jahre 1932 von 944 000 Fremden besucht. Das sind etwa 1 Million weniger als im Jahre 1931. Man rechnet damit, daß für 1933 die Zahl noch weit geringer sein wird als im vorigen Jahr.

*

In England wird festgestellt, daß die Trunksucht zurückgeht. Vor 35 Jahren war es nichts Seltenes, daß an einem Montagmorgen in den Polizeirevieren von London 100 Betrunkene eingebracht waren; heute ist es schon ein schwerer Tag, wenn man 40 Betrunkene aufgegriffen hat.

*

Der englische Forschungsreisende Glover hat mit seiner Frau Afrika vom äußersten Westen bis zum äußersten Osten im Auto durchquert. Er hat dazu zwei Jahre gebraucht.

Achtung vor dem Storch!

Die aus Deutschland fortgezogenen Störche sollten nicht verfehlen, in Marokko ein paar Wochen auszuruhen.

Die Störche (Belarrj) genießen bei den Marokkanern die größte Achtung. In Fez und Tetuan sind große Storch-Ruhelager (Habous Belarrj) errichtet, die dazu dienen, kranken oder zum Fliegen ungeeigneten Störchen Unterkunft und besondere Verpflegung zuteil werden zu lassen.

Diese Lager werden aus öffentlichen und privaten Mitteln, sowie aus Stiftungen und vielfach auch aus dem letzten Willen Verstorbener unterhalten.

Die Ursache dieser Verehrung ist noch nicht aufgeklärt. Im marokkanischen Volksmund gilt der Storch als ein verwandelter Kadi, der zur Strafe auf einem Bein stehen muß, weil er zu Lebzeiten bewußt ein falsches Urteil gesprochen hat.

DIE HEITERE ECKE

Thema: Das Wetter

Ein sächsisches Gespräch von Arno Buszahn.

Ein Sachse sitzt in der Eisenbahn und liest einen Kriminalroman.

Ein zweiter Sachse steigt zu. Und möchte gern ein Gespräch anfangen.

Dem ersten Sachsen paßt das nicht, er interessiert sich augenblicklich viel mehr für den Kriminalroman.

Folgendes Gespräch entwickelt sich:

„Das Weddr siehd nach Reejn aus."

„W a s siehd nach Reejn aus?"

„Das Weddr."

„Bleedsinn!"

„Na erlaubense mal! Das is doch gein Bleedsinn! Guggnse doch mal zum Fensdr naus, da gennen Sie's ja sähn!"

„Was gann ich da sähn?"

„Daß das Weddr nach Reejn aussiehd!"

„So? Hm . . . Na, ich gugge nun schon änne ganze Minude zum Fensdr naus, aber das, was Sie behaubdn, gann ich nich enddeggn!"

„Na, heernse, der ganze Himmel is doch schwarz!"

„Schdimmd!"

„Na also!"

„Na also w a s?"

„Himmeldonnrweddr, sind Sie aber schwerfällig! Ich meine nadierlich, na also siehd das Weddr nach Reejn aus!"

„Das glauben Sie ja selber nich."

„Na, Sie habens doch selber zugegeben, daß das Weddr nach Reejn aussiehd!"

Da klappt der andere seufzend seinen Kriminalroman zu und sagt:

„Was Ihnen fehld, is für fünf Fennje Loochigg! Ich habe lediglich zugegeben, daß der Himmel schwarz is, aber er ich habe niemals zugegeben, daß das Weddr nach Reejn aussiehd! Das Weddr gann nämlich garnich nach Reejn aussähn!"

„Aber es siehd doch nach Reejn aus! Guggnse doch bloß zum Fensdr naus!"

„Das Weddr gann überhaubd nich aussähn! Weil nämlich das Weddr ä Zuschdand is und geine Sache. Das Weddr is der Zuschdand von Lufd, Wärme, Admosfäre undsoweidr. Sie solldn nich über Dinge reden, von denen Sie geine Ahnung haben!"

Der Sachse nimmt seinen Kriminalroman wieder auf und liest weiter.

Der andere ist eine ganze Weile sprachlos. Dann tippt er mit dem Finger an den Hut: „Verzeihen Sie!"

„Bidde?"

„Därfde ich wohl das Fensdr zumachen? Der Zuschdand von Lufd, Wärme und Admosfäre undsoweidr siehd nämlich genau so aus, als ob es gleich ins Gubbee reejnen wirde . . .!"

*

Kritik.

Der erste Offizier, der das in England damals schon bekannte Tandemfahren in der Armee einführte, war der vielgenannte Oldenburg-Januschau. Als er mit den beiden voreinander gespannten Gäulen auf dem Kasernenhof in Potsdam einfuhr, war er nicht wenig stolz und er fragte den alten verdienten Wachtmeister:

„Na, Wachtmeister, wie gefällt Ihnen das?"

Die Antwort war klassisch:

„Wenn Herr Leutnant mir einladen würden, mitzufahren, so wäre det jewiß sehr ehrenvoll for mir. Aber ick jloobe, ick wäre dienstlich vahindert".

Richtig durchwandert, ergibt sich ein Frühlingsgedicht.

Auflösung des Rätsels aus der vorigen Ausgabe:

Kreuzworträtsel: a) 1 Turkestan, 7 Orb, 8 Selke, 9 USA, 10 Tuell, 12 Aar, 15 Utah, 16 Oder, 19 Ehe, 21 Eutin, 24 Ruf, 26 Legat, 27 Gin, 28 Lueneburg; — b) 1 Torgau, 2 Uri, 3 Essex, 4 Seal, 5 Akt, 6 Nero, 10 Trave, 11 Loden, 13 Ate, 14 Reh, 17 Reling, 18 Stute, 20 Mull, 22 Uran, 23 Leu, 25 Sir.

leinen ausgeschlagen; in der Höhe befand sich ein Wasserhahn, dessen Rohr am Turm hinaufzuleiten keine Kleinigkeit gewesen war. Hier konnte sich die Reiterin abbrausen, wenn sie heimkam und sich so umkleiden, daß die Gräfin-Mutter nicht sagen mußte, sie röche wie ein Stallknecht.

Während Helmi die nötigen Prozeduren vornahm, um würdig vor das mütterliche Auge zu treten, überlegte sie, ob sie etwas sagen solle von dem heutigen Abenteuer oder lieber, wie sonst alles, auch dieses verschweigen. Sie kam zu keinem Schluß und war so zornig erregt, daß sie beinahe die lange Kette des Jasomir zerrissen hätte, als sie, nachdem sie angekleidet war, dieses Schmuckstück hastig wieder überzog. „Ekelhafter alter Jasomir!" murmelte sie vor sich hin, während sie den schweren Anhänger zurechtschob und die Perlen prüfend betrachtete, die von Smaragden eingefaßt waren. „Scheinen schon weniger grau als gestern, geht dieses Mal schnell" sagte sie laut vor sich hin mit der Gewohnheit derer, die viel allein sind. Als sie die schadhafte Treppe hinunterlief, bog sie rechts in eines der vielen leeren Zimmer ein und besah sich in einem alten venezianischen Spiegel, der als einziges Stück noch an der Wand hing. Die Gräfin konnte es nicht leiden, wenn irgend etwas schief saß und sprach dann sehr scharf von Ungepflegtheit. Es war nahe an die Stunde des Mittagessens und Helmi gab sich einen Ruck, ehe sie auf das große Turmgemach zuging, in dem sich ihre Mutter befand.

Kühner Reiter, verwegener Springer, der sie war, hier vor der Tür ihrer Mutter mußte sie immer ihren Mut in beide Hände nehmen, um nicht wie ein ängstliches Schulmädel stotternd vor der Gräfin zu stehen. Leise öffnete sie die Tür und befand sich im nächsten Moment in einem Gemach, dessen Anblick wohl jeden überraschen konnte, der über den holperigen Holzfußboden hier herein kam. Denn alle Pracht war vereinigt, die sich nur ein verwöhntes Auge wünschen konnte; schwere Teppiche des Orients bedeckten den Fußboden; die Wände waren mit altem Brokat bespannt (man sah zwei Säle weiter, von woher dieser abgerissen worden war); edle und bequeme Stühle, weiche breite Sessel, tiefe Ruhelager, alles war da. Ein tiefes Erkerfenster öffnete sich auf die Gegend hinaus, und in der Sonne dieses behaglichen Platzes ruhte auf einem Liegestuhl eine zierliche Frau, die in graue Seide und kostbare alte Spitzen gekleidet war. Ihre bleichen Finger waren mit Ringen bedeckt; sie war von seidenen Daunenkissen gestützt, von seidenen Decken umhüllt und spielte müde mit einem silbernen Riechsalzfläschchen, das ihren Fingern entfiel in dem Augenblick, als Helmi eintrat. Mit einer geschmeidigen Bewegung glitt die Tochter vorwärts, hob das Fläschchen auf und reichte es der Mutter wieder, sich zugleich über die Hand beugend, welche nach dem kleinen Flakon griff. Aengstlich sahen die großen Grauaugen der Komtesse Helmi auf die Mutter, um zu erforschen, in welcher Stimmung sich die leidende Frau heute befinde. Aber sie hatte Glück. Ein kleines Lächeln huschte über das zarte Gesicht unter dem sorgfältig hochgesteckten grauen Haare und die Gräfin-Mutter sagte halblaut:

„Danke sehr, mein Kind; du kamst gerade zur rechten Zeit. Angenehmen Ritt gehabt? Ich freue mich immer, daß du diese standesgemäße Erholung hast und daß der junge Wohl dabei als dein Reitknecht dient."

„Jawohl, Mama."

„Und wie schön ordentlich du heute dein wildes Haar zurückgestrichen hast! So gefällst du mir, mein Kind. Wie geht es meinen Perlen?"

„Besser, Mama. In drei bis vier Tagen wirst du sie wieder tragen können. Sieh her, sie fangen schon an zu leuchten."

Und Helmi zeigte den Jasomir vor, während ihre Mutter mit einer feinziselierten goldenen Lorgnette sich das Schmuckstück betrachtete. Da die Tochter sich hierbei der Mutter sehr nahe zu neigen hatte, weil sie das Anhängsel am Halse trug, zog die Gräfin plötzlich witternd die feinen Nasenflügel zusammen.

„Mit was für einer entsetzlich gewöhnlichen Seife wäscht du dich denn, mein Kind? Ich finde, ein Sportsmädel wie du, sollte nur Trèfle incarnat wählen. Ich sagte dir das schon oft. Warum bist du nur so eigensinnig, Helmtrudis?"

„Ich bedaure, Mama, es ist mir leider ausgegangen."

„Immer die gleiche törichte Antwort! Dann besorge es dir eben wieder. Wenn meine Kammerfrau wieder nach der Stadt fährt, soll sie es mitbringen. Ich wünsche es."

„Jawohl, Mama."

„Im übrigen scheint es mir an der Zeit für mein Gabelfrühstück. Ist die Glocke immer noch nicht repariert? Ich verstehe nicht, warum das alles so lange dauert hier?!"

„Ich werde nachsehen, Mama."

„Ja, geh und schicke diesen faulen Wohl herauf; oder wer serviert heute bei mir?"

„Wohl wird es tun, Mama. Ich gehe ihn rufen."

„Wohl wird es tun, Mama. Ich gehe ihn rufen."

Gott sei Dank, sie war draußen! Mit einem tiefen Aufatmen schloß Helmi vorsichtig die Tür, vor welcher ein hoher alter Lederwandschirm so gestellt war, daß auf keine Weise von drinnen her gesehen werden konnte, wie es hier draußen ausschaute. Was für ein Segen, daß die Mutter durch ihre Nervenlähmung an den Stuhl dort gefesselt war, was für ein unglaublicher Segen war das! Befreit von dem Druck des steten Lügens da drinnen, von dem ewigen sinnlosen „Jawohl, Mama" lief Helmi die Turmtreppen hinunter in das Zimmer, das als Küche eingerichtet worden war. Hier hantierten wie täglich um diese Zeit die alten Wohls am kleinen Herde, während ihre Schwester Gertrud, auch wie alltäglich, das Silbergeschirr putzte, in welchem der Mutter die Speisen gebracht wurden.

„Tag, Kinder und Leut!" sagte Helmi und griff nach dem Kristall, das blank zu reiben ihre Arbeit war.

Ein Murmeln antwortete ihr; man war viel zu ängstlich bemüht, um auf etwas anderes zu achten als das, was man tat. Die viermalige Mahlzeit der Frau Gräfin versetzte diese vier gütigen Komödianten täglich in solche sorgenvolle Erregung, daß sie an nichts sonst dachten, während sie bei den Vorbereitungen waren. Denn hier handelte es sich um einen seit Jahren durchgeführten frommen Betrug, begangen um eine zarte, dem Leben nicht gewachsene Frau vor der Wirklichkeit zu bewahren. Ein segensreiches Schicksal hatte es gewollt, daß die Nachricht vom Tode des Gatten wie des Sohnes eine Nervenlähmung bei der Gräfin verursacht hatte, die ihr jedes selbständige Bewegen zur Unmöglichkeit machte. Der völlige Zusammenbruch alles Besitzes und die gänzliche Entwertung alles Eigentums nach dem Kriege hatten auch das Eigentum der Rennebergs vernichtet. Die kleine Pension einer Hauptmannswitwe war alles, wovon man auf Schloß Renneberg lebte.

Doch das wußte die Gräfin nicht; sie glaubte, alles sei noch so, wie es gewesen war, als Mann und Sohn sie verließen, um in den Krieg zu ziehen, und hielt es für eine Laune der Töchter, hier auf dem alten Eulennest zu leben, wohin sie die Mutter gebracht hatten, nachdem das alte Rennebergpalais in der Stadt unter den Hammer gekommen war. Gertrudis war es, die bei der Mutter im Sanatorium geblieben war, um die Kosten dieses Aufenthaltes aus dem Erlös des Palais zu zahlen. Und Helmtrudis war nach Schloß Renneberg gefahren, wo man seit zehn Jahren nicht mehr gewesen war und das schon damals recht verfallen ausgesehen hatte. Sie hatte dann die Hilfe des Gärtners Wohl in Anspruch genommen, ebenso wie die seiner Frau, die früher Kammerfrau bei der Gräfin gewesen war, und zu viert, mit Hilfe von Rob, hatte man das ganze Schloß geplündert, um drei Zimmer für die Gräfin zu schaffen, die deren verwöhnten Geschmack genügten. Ein Salon, ein Ankleideraum und ein Schlafzimmer; glücklicherweise schloß der leidende Zustand der Gräfin ein Badezimmer aus. Als die drei Zimmer eingerichtet waren, blieb im übrigen Hause buchstäblich nichts mehr übrig, das auch nur ansehenswert gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311135/fragment/page=0004

Renten fest.

Berlin, 13. November. Unter dem Eindruck der gestrigen Wahlergebnisse lagen Renten fest. Aktienwerte ruhig. Geld 4⅛.

Kartell im Garagengewerbe?

Mindestpreise für Vermietungen.

Der Reichsverband der Garagenbesitzer e. V. befaßt sich mit der Frage der Errichtung von Preiskartellen im Garagengewerbe. Es sollen Vereinbarungen innerhalb des örtlichen Garagengewerbes in bezug auf die Innehaltung bestimmter Mindestpreise bei der Vermietung von Unterstellplätzen für Kraftfahrzeuge getroffen werden. Zunächst sind innerhalb der Ortsgruppe Berlin Verhandlungen über einen freiwilligen Zusammenschluß der Garagenbesitzer aufgenommen worden. Für den Fall, daß es nicht gelingen sollte, alle Betriebe für den freiwilligen Zusammenschluß zu gewinnen, will der Reichsverband auf Grund des Gesetzes über die Errichtung von Zwangskartellen vom 15. Juli 1933 bei dem im RWM. eingerichteten Einigungsamt den Antrag auf zwangsweise Angliederung der Außenseiter stellen. Die Zusammenschlußverhandlungen sollen in nächster Zeit auch in den anderweitigen Ortsgruppen des Reichsverbandes aufgenommen werden.

Bereits im vorigen Jahr sind versuchsweise in Köln Bemühungen unternommen worden, einen genossenschaftlichen Zusammenschluß der Kölner Garagenbesitzer zum Zwecke der Festsetzung gemeinsamer Garagenmieten durchzuführen; diese Bemühungen sind aber infolge der Schwierigkeiten, die sich der Errichtung eines derartigen Kartells entgegengestellt haben, ergebnislos verlaufen, so daß z. Z. von der Absicht, ähnliche Organisationen auch in anderen Großstädten zu errichten, von seiten des Reichsverbandes der Garagenbesitzer Abstand genommen wurde.

Cröllwitzer Papierfabrik A.-G. Halle. Auf der zum 5. Dezember einberufenen Hauptversammlung wird auch Mitteilung gemäß § 240 HGB. gemacht werden. Der Sanierungsplan sieht vor: Auflösung des gesetzlichen Reservefonds, Herabsetzung des Aktienkapitals im Verhältnis 10:1 auf 135 000 RM. und Erhöhung um 865 000 RM. auf 1 Million RM.

Hildebrandsche Mühlenwerke A.-G., Böllberg. Die Gesellschaft bleibt für das abgelaufene Geschäftsjahr dividendenlos (i. V. 3 Proz.). Es werden wieder reichliche Abschreibungen vorgenommen (i. V. 109 847 RM.). Ein verbleibender kleiner Reingewinn von 10 000 bis 12 000 RM. wird vorgetragen. Die Liquidität der Gesellschaft hat sich weiter gesteigert. Die Generalversammlung findet am 14. Dezember statt.

Reichsbahn hilft durch Aufträge.

Weitere Zusatzmittel in Höhe von 25 Millionen Mark.

Die Reichsbahn hat im Dienste der Arbeitsbeschaffung für die kommenden Wintermonate Zusatzmittel in Höhe von 25 Millionen RM. zur Verfügung gestellt für Arbeiten, die sofort in Auftrag gegeben werden. Der größte Teil dieser Aufträge kommt den mittleren und kleineren Handwerksbetrieben zugute, da es sich vorwiegend um Instandsetzungen und Herrichtung von Bahnhofsgebäuden, Wohnhäusern und Werkstättenbauten handelt. Gerade in den saisonmäßig ungünstigen Wintermonaten sollen diese Mittelstandsbetriebe Beschäftigung behalten. Um eine Gewähr zu haben, daß dieses Ziel erreicht wird, sollen die neuen Aufträge bis spätestens 31. März 1934 erledigt sein.

Hatte die Reichsbahn für den gleichen Zweck in diesem Geschäftsjahr schon für rund 70 Millionen RM. Aufträge erteilt, so beweist sie durch die Bereitstellung weiterer 25 Millionen RM., daß sie bereit ist, den Kampf der Reichsregierung gegen die Arbeitslosigkeit auf allen Gebieten und mit allen Mitteln tatkräftig zu unterstützen. Dabei ist diese Maßnahme zugunsten des Mittelstandes und des Handwerks nur eine Teilaktion im Rahmen der Gesamtarbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsbahn, die bereits im laufenden Geschäftsjahr bisher schon Aufträge im Gesamtwert von rund 1400 Millionen RM. an die Wirtschaft erteilt hat, trotz des erheblichen Rückgangs der Einnahmen gegenüber den Vorjahren. Auch als selbständiger Arbeitgeber hat sie dafür gesorgt, daß in diesem Jahre 62 000 Reichsbahnzeitarbeiter, die sonst nur während der günstigen Sommermonate beschäftigt wurden, auch in den Wintermonaten Arbeit und Brot behalten.

Kanada verweigert

Annahme des USA.-Dollars.

Die kanadischen Postämter, etwa 13 000 an der Zahl, haben Anweisung erhalten, die Annahme des USA.-Dollars wegen des Kurssturzes der nordamerikanischen Devise zu verweigern. Da zwischen den Währungen der beiden Nachbarländer bisher eine völlige Gleichheit bestand, die auch in der schriftweisen Abwertung zum Ausdruck kam, war es möglich, in beiden Ländern sowohl kanadische als auch USA.-Dollar in Zahlung zu geben.

Hotelbetriebs-A.-G., Berlin.
Der Termin der Bilanzsitzung des Unternehmens ist in die Nähe gerückt. Ein genaues Bild über das Ergebnis des Geschäftsjahres 1932, das im wesentlichen von der Höhe der Abschreibungen abhängig ist, läßt sich noch nicht geben,

Vereinheitlichung des Wechsel- und Scheckrechtes.
Der Generalsekretär des Völkerbundes teilt in einem Rundschreiben sämtlichen Mitgliedstaaten des Völkerbundes mit, daß das auf einer internationalen Konferenz angenommene Abkommen über die Vereinheitlichung des Wechsel- und Scheckrechts am 1. Jan. 1934 in Kraft treten wird.

Deutscher Landarbeiter-Verband im Gesamtverband der Deutschen Arbeiter.
Die Verbandskreisleitung Halle des „Deutschen Landarbeiter-Verbandes" teilt mit, daß die für den 12. November vorgeschriebene Mitgliedersperre vorläufig noch ausgesetzt werden mußte. Es können also auch weiterhin nach dem 12. November die aufbauwilligen Volksgenossen in den landwirtschaftlichen Betrieben dem Deutschen Landarbeiter-Verband beitreten.

Viehzählung am 5. Dezember.
Auch in diesem Jahre findet am 5. Dezember eine allgemeine Viehzählung statt, von deren Durchführung nur die Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern befreit sind. In diesen Städten wird die Zahl der Tiere festgestellt, die am Zähltage auf den Schlacht- und Nutzviehmärkten vorhanden sind.

Zweigwerft von Dornier

wird an der Ostsee gebaut.

Die Dornier Metallbauten G. m. b. H. in Friedrichshafen, weltbekannt durch das am Bodensee gebaute Dornier-Flugschiff Do. X, wird in Zukunft ihre Seeflugzeuge hauptsächlich an der Küste bauen. Hiermit wird ein alter Plan von Dr. Dornier verwirklicht, da es schon seit langem als Uebelstand empfunden wurde, daß die Werft in Friedrichshafen so weit von der See entfernt ist. Ein geeignetes Gelände ist bei Wismar gefunden worden, wo die Dornier-Flugboote gebaut werden sollen. Angesichts der großen Arbeitslosigkeit in der auf eine alte Vergangenheit zurückblickenden Seestadt Wismar, ist der Entschluß der Dornier-Metallbauten, in dieser Stadt den Flugzeugbau aufzunehmen, sehr zu begrüßen. Damit auch Landflugzeuge dort starten und landen können, wird ein Flugplatz angelegt werden.

Bekanntlich richtet die Deutsche Luft-Hansa zur Zeit mit Dornier-Walen einen Luftverkehr für die Beförderung von Post über den Süd-Atlantik ein, wozu der mit Katapult und Schleppsegel ausgerüstete Dampfer „Westfalen" als Stützpunkt dient. Der Betrieb einer Zweigstelle von Dornier in Wismar gibt die Gewähr einer verstärkten erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Deutschen Luft-Hansa, deren Hauptseeflughafen in dem benachbarten Travemünde ist, um gemeinsam den großen Zielen der überseeischen Luftfahrt zu dienen.

Braunschw. Kohlenbergwerke, Helmstedt.
In der ao. HV., auf deren Tagesordnung als einziger Punkt Aufsichtsratswahlen stand, wurden an Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder Dr. Hermann Jahncke, Wilhelm Roemer und Ernst Ludwig Friedmann, Berlin, neu in den Aufsichtsrat gewählt: Landesbaurat Dr. August Menge (Elektrowerke A.-G., Berlin), Direktor Hanns Nathow (Elektrowerke A.-G.), Ministerialdirektor Fritz Grosser und Direktor Karl Wolter (die beiden letzteren von der Preußen-Elektra).

Angleichung der Rohkartonnagenpreise.
Der Zentralverband Deutscher Kartonnagen-Fabrikanten, der vorige Woche in Eisenach tagte, beschäftigte sich vorwiegend mit der Gleichschaltung der Verkaufspreise. Für die Berechnung von Rohkartonnagen wurde Uebereinstimmung erzielt; die Preise wurden mit Rücksicht auf die stärker gestiegenen Pappenpreise erhöht, und zwar im Durchschnitt um 10 Prozent. Die Angleichung der Preise für Bezugskartonnagen wurde noch einmal vertagt.

Warenmarkt.

Berlin, 13. Nov. Elektrolytkupfer 47.75.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 11. Nov.

Weizen, märk.	— 178	Vikt.-Erbsen	40,00-45,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	19,00-22,00
Sommerweizen	—	Peluschken	17 00 18 50
Roggen, märk.	— 148	Ackerbohn.	17 00 18,00
W-Gerste, neue	162—168	Wicken	-
Industriegerste	—	Lupinen, bl.	-
Hafer, märk.	153—157	do. gelb	-
Weizenmehl	25,15-26,15	Seradella, neu	-
Roggenmehl 70 Proz.	20,90-21,90	Leinkuchen	12,00-12,00
Weizenkleie	11,10—11,35	Erdnußkuchen	10,50-80
Roggenkleie	10.1—10.20	Trockenschn.	10,0-10,2
		Soja-Schrot	8,50-

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 11. Nov. Weizen inl. 76-77 kg 181—183, do. 75 kg —, do. 77-78 kg —; Roggen, hies., 72-73 kg 154—155, 70 kg —, 71-72 kg —; Sommergerste (Brau) 180—190; Futter- und Ind.-Gerste 172—177: Wintergerste 160—166: Hafer, inländ. alter —, neuer 140—145: Mais, Plata 190 bis 195, Donau 190—193 cinquantin 200—205: Viktoria-Erbsen 420 - 470 do. neue —.

Magdeburg, 11. Nov. ***Zuckermarkt.*** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 31.50. Nov./Dez. 31 40-31,25. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 11. Nov. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto

	Brief	Geld		Brief	Geld
Novbr.	4,10	3,80	März	4 40	4 20
Dezember	4,10	3,80	Mai	4,60	4,40
Januar	4 20	3,90	August	4,90	4,70
Februar	4,30	4 00	Oktober	—	—

Vorkurse der Berliner Börse

13. November.

Ablösung 1—3	82,75
Abl Neubesitz	13,45
8% Hoesch RM	86,25
6% Fr. Krupp RM	—
7% Mittelstahl	83,87
7% Ver. Stahl RM	54,75
5% Mexikaner	—
4% do.	—
4% Türk. Bagd. I	—
4% do II	—
4% do. Zoll	—
4½% Ung. St. 13	—
4½ do. 14	—
4% do. Gold	—
AG. f. Verkehr	46,87
Allg. Lok.-Kraft	76,00
Canadabahn	—
Dt. Reichsb.-Vz.	101,50
Hamb.-Paket	10,00
Hamb.-Süd	—
Hansa Dampf	14,62
Nordd Lloyd	11,50
Otavi Minen	10,12
Bk. el. Werte	66,00
Bank für Brau	76,00
Reichsb. abg.	155,50
Accumulator	—
Allg. Kunstzijde	29,75
A. E. G.	17,12
Aschaffenburg	—
Bayern Motor	127,00
J. P. Bemberg	39,25
Berger Tiefb	—
Bln.-Karlsr. Ind.	73,00
Berl. Maschin.	58,50
Brk.-Brikett	
Buderus Eis.	65,00
Charl. Wasser	63,62
Chem. Heyden	63,50
Chade	135,00
Conti Gummi	127,50
do. Linoleum	41,50
Daimler-Benz	—
Dt. Atlanten	—
do. Conti-Gas	107,25
do. Erdöl	90,62
do. Kabelwerke	42,50
do. Telefon	—
do. Linoleum	41,25
Dortm. Unionbr.	—
Eintracht Brk.	138,50
Eisenb.-Verk.	79,50
El. Lieferung	81,25
El. Licht-Kraft	—
El. Schlesien	74,00
Engelhardt	80,00
I. G. Farben	113,50
Feldmühle	—
Felten Guille	40,00
Gelsenk. Berg	45,37
Gesfel-Loewe	74,00
Goldschmidt	—
Hamb. El. Wke.	—
Harb. Gummi	—
Harpener Berg	76,37
Hoesch	53,50
Holzmann	54,75
Hotelbetrieb	34,00
Ilse Bergbau	13[illegible],50
do. Genüsse	96,25
Gebr. Junghans	23,37
Kali-Chemie	80,00
Kali Aschersl.	—
Klöckner-Werke	—
Lahmeyer	—
Laurahütte	—
Leopoldgrube	—
Mannesmann	—
Mansfeld Bg.	—
Maschbau-Unt.	—
Maxim.-Hütte	—
Metallges.	—
Montecatini	—
Niederl. Kohle	138,25
Kokswerke und chem. Fabriken	—
Orenstein	26,75
Phönix Berg	35,00
Polyphon	18,50
Rhein. Braunk.	1[illegible]6,00
do. Elektro	
Rheinstahl	74,25
Rh.-W Elektro	80,45
Rütgerswerke	—
Salzdetfurth	—
Schles. Bg. Zk.	-
Schles. El. Gas B	160,25
Schub-Salzer	—
Schuckert El	—
Schultheiß	—
Siemens-Halske	—
Stöhr Kammg.	—
Stolberg Zink	—
Südd Zucker	—
Svenska	—
Thür. Gas	—
Leonh. Tietz	—
Ver. Stahl	—
Vogel Telegr	—
Wasser Gelsenk	—
Westeregeln	
Zell-Waldhof	3[illegible],00

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4%

vom 11. November.

Deutsche Anleihen

	11. 11.	10. 11.
5 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 I.1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	62,50	64,50
6 Dt. Reichsanl. 29	98,50	98,37
6 Dt. Reichsanl. 27	90,00	90,00
5 Dt. Reichssch. „K"	—	—
Young-Anleihe	85,87	85,87
6 Pr. Staatsanl. 28	102,20	101,90
6 Pr Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F	100,25	100,10
6 do. 1930 I. Folge	98,25	96,25
6 Thür. Staatsa. 26	88,12	88,00
Steuergutscheine Gruppe I	87,80	87,50
6 Thür Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	86,75	86,75
6 D. Reichsb. Schtz	97,87	98,00
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,30	100,10
6 do. do. Folge II	—	—
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	90,00	90,00
D. Anl. Ausl.-Schein	80,50	79,80
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	13,30	13,25
Dt. Wertbest. Anl.		—
4 Dt. Schutzg. Anl	7,80	7,85
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	87,00	87,00
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl 30	87,00	87,00

Goldpfandbriefe

5 Pr. Pfdbr. G 41 pfr Em.	—
5 do. do. Em 41	86,25
5 do do Em. 45	86,25
5 do. do. Em 19	83,00
5 Pr. Ztrst. Gld B. 3.6.10	85,50
5 do do B. 9	85,50
5 do do. R 14 u. 15	85,50
5 do do R. 18	85,50
5 do. do R. 19	85,50
5 do. do R 20 u. 21	85,50
5 Pfb. Anst. Pr. L. Gm. 19	88,00
5 do do R. 13 u. 15	88,00
5 do do R 17 u. 18	87,25
5 do do R. 10	88,00
5 do. do. R. 21	88,0[illegible]
6 do. Kom. R. 20	84,50
6 do. do. R. 6	84,50
6 do do. R. 8	84,50
7½ Prov. Sachs. lds. Gpt.	—
6 (8) do.	85,00
6 (7) do. Ausg. 1-2	81,00
6 do	—
5½ Liqu.-Pfandbriefe	85,50
5 Prv Sächs Lds Rogg	—
6 Pr Ztr. Bod H Pf. 27	86,75
6 Pr do. do. 1928	86,7
6 Prv Ztr. Bd. H.K. 27.28	82,25
6 Prv. Ztr u. Pfdbr. BK H. P. Em. I	86,50
6 do. H Kom Em. I	82,50

Verkehrs-Aktien

	11. 11.	10. 11.
A.G. f. Verkehrsw.	46,00	45,0
Allg. Lokalb. u. Kr.	76,00	75,75
Canada-Abl.-Sch.	—	24,25
Dt. Eisenb.-Betr.	41,00	41,00
do. Reichsb. V.-A.	101,37	101,50
Halb.-Blankenbg.	13,25	14,00
Halle-Hettstedt	2[illegible],25	24,00
Hbg.-Amer. Pack.	8,87	9,00
Hamburg. Hochb.	69,75	69,50
do. Südam. Dpfsch.	—	20,12
Hansa Dampfsch.	13,62	13,25
Norddtsch Lloyd	10,25	9,75
Nordh.-Werniger.	—	—
Zschipk. Finsterw.	80,00	—

Industrie-Aktien

	11. 11.	10. 11.
Accumulat.-Fabr	162,00	160,00
Adler Portl.-Zem.	21,00	19,50
Adlerhütten Glas	28,50	27,75
Alg. Kunstzijde U.	29,00	27,75
Allg. Elektr.-Ges.	17,00	16,75
Alsen Portl.-Cem.	—	—
Ammendf. Papier	50,50	—
Amperwerke Elek.	94,00	92,00
Anhalt. Kohlenw.	63,00	62,25
do. do. Vorz.	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr.	43,00	40,75
Bachm & Ladewig	—	—
P J. Bemberg	39,00	37,50
J. Berger Tiefbau	139,00	139,00
Bergmann Elektr	—	10,25
Berl.-Guben. Hutf	—	—
Berlin Holz-Kont.	31,50	31,25
do.-Karlsruh. Ind.	71,37	69,75
do. Maschinenb.	54,00	50,00
Braunk. & Brik. Ind	153,50	153,00
Brnschw. AG. f. Ind	93,50	92,00
Breitenb. Portl.-C.	—	—
Brown, Boveri Co.	—	—
Buderus Eisenw.	64,50	63,50
Byk-Guldenwerk.	37,[illegible]0	38,00
Charl. Wasserwk.	73,12	72,75
I.G. Chemie vollg.	130,00	131,50
Chem. Fbr. Buckau	—	—
do do Grünau	67,00	70,00
do. do. v. Heyden	55,50	55,00
do. Ind Gelsenk.	—	—
do Werke Albert	37,00	37,00
Chromo Najork	37,12	37,00
Concord. chem. F.	—	—
do Spinnerei	—	—
Contin. Gummiw.	131,00	133,00
Contin. Linoleum	39,12	35,12
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	27,37	27,25
Dtsch.-Atlant. Tel.	93,00	91,62
do. Baumwoll AG.	60,00	60,00
do. Cont. GasDess.	104,37	163,50
do. Erdöl-A.-G.	90,37	90,[illegible]0
do Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	44,00	44,00
do. Linoleumwk.	39,25	39,50
do Spiegelglas	—	51,00
do. Steinzeug	—	—
do. Teleph. u. Kab.	—	—
do Ton- u. Steinz.	38,00	38,00
Dtsch. Eisenhdl.	35,75	35,00
do Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Dortmund. A.-Br.	141,00	145,00
Dresden Chromo	—	—
Dynamit A. Nobel	55,25	56,00
Eilenburg. Kattun	136,25	135,00
Eintracht Braunk.	73,75	73,00
Eisenb.-Verk.-M.	95,50	9[illegible],00
Elektra Dresden	79,00	80,00
Elektr.-Lief.-Ges.	—	—
Elektr.-W Liegn.	90,50	94,00
Elek. Licht u. Kraft	78,00	77,37
Engelhardt-Brau.	—	—
Eschweil. Bergw	—	—
I.G. Farbenindust	114,25	114,00
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	52,87	52,37
Felt. & Guilleaume	39,50	40,00
Ford Motor Co	—	—
Fraustädt. Zucker	94,00	91,9[illegible]
Froebeln Zuckerf.	106,50	—
Gelsenkirch. Berg	46,00	[illegible]0,7[illegible]
Germania Portl. C.	42,75	42,00
Gesfürel-Loewe	72,87	73,00
Gildemeister & Co.	—	—
Glauziger Zucker	92,00	91,50
Gebr. Goedhart	—	58,00
Th Goldschmidt	40,75	—
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg. Elektr.	99,75	99,62
Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	60,00	60,00
Harburg Gummi	18,75	18,7[illegible]
Harpen. Bergbau	76,75	75,50
Hedwigshütte	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hirsch Kupferw.	—	—
Hirschberg. Leder	—	—
Hochtief Akt. Ges.	89,50	88,50
Hoesch-Köln AG.	48,87	52,37
Hoffmann. Stärke	32,50	83,00
Hohenlohewerk	—	—
Holstenbrauerei	—	—
Hotelbetriebsges.	34,00	34,00
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	42,00	42,50
Lorenz Hutschenr	—	—
Ilse Bergbau	12[illegible],00	125,00
Indust. Werke AG.	41,75	42,25
Kahla Porzellan	12,00	11,50
Kaliw. Aschersib.	107,00	106,00
Kali-Chemie A.G.	79,75	—
Klöckner-Werke	51,50	50,50
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln. Gas- u. Elktr.	55,00	52,50
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	106,00	103,00
Laurahütte	1[illegible],25	1[illegible],2[illegible]
Leipz. Br. Riebeck	—	—
do. Landkraftw.	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	30,25	30,12
Linde's Eismasch.	62,[illegible]5	63,25
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	—	—
Lingner-Werke	80,50	80,00
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	67,00	67,50
Lüneb. Wachsbl.	—	—
Magdeb Allg Gas	—	—
do Bergwerk	—	31,00
do. Mühlenw.	123,00	12[illegible],37
Mannesmannröh.	8,75	50,12
Mansfeld Bergb.	22,50	22,[illegible]
Maschib. Buckau	—	—
Maximilianshütte	—	—
Mitteld. Stahlwrk.	58,50	58,50
Mühle Rüningen	123,50	121,00
Neckarwerke	73 00	74,00
Niederl Kohlenw.	137,00	137,00
Nordd. Eiswerke	62,25	62,00
Nordd. Kabelwerk	—	—
Koksw. u. chem. Fabriken	68,75	66,12
Oberb. Ueberl. Z.	5,50	5,37
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	26,37	25,[illegible]0
Phönix Bergbau	35,37	3[illegible],87
do. Braunkohlen	—	—
Jul Pintsch A.-G.	—	—
Plauen Gardinen	—	34,00
do. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	17,50	17,50
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	—	135,5[illegible]
Rasquin Farbwrk.	—	—
Rathgeb Waggon	34,50	34,50
Reichelt Met. Schr.		29,7
Rhein. Braunkohl.	183,50	184,25
do Chamotte	—	—
do Elektrizität	80,00	79,1
do Spiegelglas	47,00	48,00
do Stahlwerke	75,25	75,00
Rh.-Westf. Elektr.	78,50	79,12
David Richter A.G.	13,75	13,7[illegible]
A Riebeck Mont.	75,00	—
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	32,00	30,00
Rositz Zuckerraff.	62,00	60,50
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	46,25	46,37
Sachsenw. (7 Gar.)	38,00	37,2[illegible]
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	144,75	144,50
Sangerhs Masch.	—	—
Sarotti-Schokol.	66,50	65,00
Sauerbrey Masch.	—	3,12
Schubert & Salzer	175,00	172,50
Schuckert & Co.	84,7[illegible]	84,2[illegible]
Schulth.-Patzenh.	86,50	83,25
Siegersdrf. Werke	[illegible]6 25	46,25
Siemens Glasind.	33,75	32,00
Siemens & Halske	129,25	129,50
Sinner A.-G	63,25	63,2[illegible]
Sonderm. & Stier	—	—
Stader Lederfabr.	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	—	—
Steatit-Magnesia	66,00	64,00
Steinfurt Waggon		—
Stickerei Plauen	32,00	32,62
R Stock & Co.	—	—
Stöhr Kammgarn	95,25	96,00
Stolberger Zinkh.		—
Gebr Stollwerck	62,00	64,00
Südd. Zucker A.G.	164,00	162,00
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	8,75	8,50
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg Leipzig	100,[illegible]0	—
Leonhard Tietz	15,12	14,60
Trachenbg. Zuckf	118,00	118,00
Triptis Akt.-Ges.	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. A. Str Spielk.	—	—
do. Dtsch. Nickelw	63,00	—
do. Flanschenfabr	—	—
do Glanzstoff	5,00	42,00
do. Gothaniawerk	—	—
do Harz. Portl.-C.	—	—
do. Prtl. Schimisch	56,25	51,25
do. Schuhfb. Bern.	—	—
do. Smyrna-Tepp	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do Thür Metall	—	—
Vogel. Tel-Drähte	8,00	43,62
Wanderer Werke	75,00	—
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst. Eisenwerke	—	—
Wasser Gelsenk	105,00	101,00
Wayss & Freytag	—	—
Wegelin Rußfabr.	—	—
Wenderoth	48,00	44,00
Wersch.-Weißenf	—	—
Westeregeln Alk.	109,00	108,00
H. Wissner Metall	69,00	—
Wittener Gußstahl	-	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	-
Wunderlich & Co.	—	—
Zeitzer Maschfbk.	—	—
Zellstoff-Verein	32,75	2[illegible]7
do Waldhof		32,00
Zuckfb. Rastenbg.	70,00	67,00

Bank-Aktien

	11. 11.	10. 11.
Allg. Dt. Cred.-A.	39,00	39,25
Bk elektr. Werte	63,00	61,50
Bank f. Brau-Ind	74,12	74,00
Berl. Handelsges.	81,00	80,75
do. Hypoth.-Bank	—	—
do. Kassenverein	—	-
Commerz- u. Pr. B	39,00	39,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	40,50	40,50
Dtsch Effekt.-Bk.	73,00	73,00
Dt. Golddiscont-B	100,00	100,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	63,00	63,55
Dt. Ueberseebank	21,00	[illegible]0,50
Dresdner Bank	50,50	50,50
Hallescher Bankv.	—	43,00
Hamburg. Hyp.-B.	—	—
Hannov. Bodenkr	—	—
Meckib Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	70,75	69,00
Mitteld. Bod Cr. A.	—	—
Reichsbank	156,50	156,50
Sächsische Bank	113,00	—
do. Bodencredit	—	—

Leipzig. Börse

vom 11. November.

Allg Dt Cred.-A	39,00
Chromo Naiork	37,50
Cröllwitz Papier	-
Falkenstein Gard	0,00
Kasseler Jute	0[illegible],75
Kirchner & Co	3,00
Landkraft Leipzig	[illegible]5,00
Langbein Pfanh	—
Leipz. Baumwolle	
do Wollkämm	117,00
do Kammgarn	88,00
do Hd. u V Bk	63,0
do Bier Riebeck	[illegible]1,57
Lindner Gottfr.	
Mansfeld Bergb	2[illegible],50
Pittler Maschinen	89,50
Polyphon	17,50
Prehlitzer Braunk	132,00
Rauchwar Walter	—
Riquet & Co	71,50
Fahlberg List & Co	—
Schlema Holzstoff	30,00
Schubert & Salzer	17[illegible],00
Sonderm & Stier	—
Stöhr Kammgarn	95,50
Thüring Gasges	[illegible]9,25
do Wolle	1[illegible]5,00
Zuckerraff Halle	[illegible]

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 11. November.

	Geld	Brief
1 Dollar	2,642	2,648
100 holl. Gulden	169,03	169,37
100 franz. Frks.	16,40	16,44
100 schweiz Fr	81,10	81,26
100 Belga	58,44	58,56
100 tschech Kr	12,[illegible]2	12,44
100 schwed Kr	67,73	67,92
100 norweg. Kr	67,08	67,22
100 dän Kr	59,54	59,65
100 östr Schill.	48,05	48,15
100 ung. Pengö	—,—	—,—
1 Pfund Sterl	13,34	13,38
100 italien. Lire	22,06	22,10
100 span Peset	34,87	34,93
1 argentin. Peso	0,963	0,967
100 finnische M	[illegible]	5,861
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,79	0,792
1 brasil. Milrs.	0,227	0,229
100 jugsl. Dinar	5,295	5,305
100 portug. Esc.	[illegible]	12,69
100 Danz. Guld	81,6[illegible]	81,78

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311135/fragment/page=0005

22 Großbankfilialen

sollen aufgelöst werden.

Die drei Großbanken veröffentlichen gemeinsam das folgende Kommunique: „Die Commerz- und Privatbank A.-G., die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft und die Dresdner Bank sind übereingekommen, an etwa 22 Plätzen des Reiches ihre Niederlassungen zu schließen bzw. auszutauschen. Die Banken sind bemüht, das freiwerdende Personal anderweitig unterzubringen.“

Es ist kaum damit zu rechnen, daß sich diese geplanten Umgruppierungen für Halle in irgendeiner Weise auswirken werden, da man im allgemeinen die Vermutung hegt, daß sie sich lediglich auf kleinere Plätze beschränken werden, wo eine Rentabilität mehrerer Großbankfilialen nicht mehr gewährleistet ist. Man denkt hier in der Hauptsache an Gebiete einer einseitig orientierten Exportindustrie, deren Lage augenblicklich eine Zusammenlegung und Umbildung gestatten würde. Schon aus dem Gesichtspunkt einer gesunden Konkurrenz und einer sorgfältigen Behandlung gerade des Kleinkreditgeschäftes wäre eine weitere Konzentration im Bankgewerbe unerwünscht. Wenn man auch in mancher Hinsicht den Großbanken den Vorwurf eines übersteigerten Filialsystems zum Vorwurf machen kann, so trifft dieser Vorwurf wohl kaum den hallischen Bankplatz. Halle als Stadt eines vielverzweigten Wirtschaftssystems, als Mittelpunkt einer intensiven Landwirtschaft briucht naturgemäß auch eine Vielfältigkeit des Banksystems, so daß hier eine Zusammenlegung zumindest fraglich erscheinen muß.

Einzelheiten über die Maßnahmen liegen noch nicht vor und die Entscheidung hierüber wird wohl auch bei den Berliner Verwaltungen fallen.

Besonders erfreulich in der Mitteilung der drei Banken ist die Zusicherung, daß man das durch diese Umgruppierungen frei werdende Personal anderweitig unterbringen und daß der Angestellte nicht ähnliche Enttäuschungen erleben, und wie bei der Fusion der Dresdener und der Danatbank, die teilweise eine ungeheure Erbitterung auslöste.

Erhöhte Bohrtätigkeit

schafft Arbeit in Hannover.

Der in der vorigen Woche berichtete neue Bohrerfolg im hannoverschen Erdölgebiet durch starkes Fündigwerden der Deutschen Vacuum Oel A.-G. hat inzwischen die vorausgesehene Wirkung ausgelöst. Unter den obwaltenden Gerechtsame-Verhältnissen haben natürlich die einzelnen Bohrberechtigten der Nachbargebiete das Bestreben, auch ihrerseits an der zu erwartenden Ausbeute teilzunehmen.

Gewöhnlich setzt dann sofort eine forcierte Bohrtätigkeit im Umkreis der Fündigwerdung bzw. in der nach geologischen Feststellungen richtigen Linie ein. Während die Deutsche Vacuum Oel A.-G. bemüht ist, ihren Erfolg durch prompte Inangriffnahme einer zweiten Bohrung, der sich aller Wahrscheinlichkeit nach noch eine dritte anschließen wird, auszubauen, sind von anderen Bohrgesellschaften ebenfalls in unmittelbarer Nähe bereits weitere Bohrungen festgelegt worden. Neben der erfreulichen Förderung der deutschen Bohrtätigkeit kann man bei den erheblichen Kosten solcher Tiefbohrungen mit insgesamt mehr als einer Million RM. neubeschaffter Arbeit rechnen.

Steuern im Telegrammstil.

Schmiergeldzahlungen

sind jetzt von den Finanzämtern den Staatsanwaltschaften anzuzeigen, soweit sie diese feststellen. Hierdurch soll unlauterer Wettbewerb bekämpft werden.

Muß ein Kraftwagen

vernichtet oder verschrottet werden, damit Steuerfreiheit der Ersatzbeschaffung eintritt? Nein, nicht immer. Der alte Wagen darf als Reservewagen für den neuen Wagen gelegentlich benutzt werden und für diesen Zweck im Betriebe belassen bleiben; er darf aber nie neben dem neuen Wagen benutzt werden.

Härten beim „Stufentarif“

der Einkommensteuer können beseitigt werden. Es kommt öfter vor, daß das Einkommen eines Steuerpflichtigen um einige Mark über die „Stufengrenze“ hinausgeht und dadurch in der nächsthöheren Stufe versteuert werden muß. In diesen Fällen ist ein entsprechender Antrag an das Finanzamt zu stellen, damit das Finanzamt — entsprechend einem Hinweis des Herrn Reichsfinanzministers — Entgegenkommen erweisen kann.

Vermögensteuerzahlung

am 15. November 1933 (keine Schonfrist) a) ein Viertel der Jahressteuer 1931 abzüglich 20 Prozent Ermäßigung für 1933. b) Landwirte haben die Hälfte zu zahlen (für drittes und viertes Quartal).

Einkommensteuerzahlung

der Landwirte am 15. November 1933 (keine Schonfrist) die Hälfte der im letzten Steuerbescheid festgestellten Steuerschuld (für drittes und viertes Quartal).

Jahresberichte der Bergbehörden.

Wie der Preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit mitteilt, ist die amtliche Ausgabe der Jahresberichte der preußischen Gewerbeaufsichtsbeamten und Bergbehörden für 1931 und 1932 nunmehr erschienen. Die Berichte sind in diesem Jahre erstmalig einheitlich für ganz Preußen zusammengefaßt. Sie bringen beachtenswerte Mitteilungen über Arbeitsschutz, Betriebsunfälle, gesundheitliche Masnahmen, Wahlfahrtspflege sowie Uebersichten der gewerblichen Betriebe, der beschäftigten Arbeiter, der Betriebsunfälle u. a. m. — Außerdem enthalten sie zum ersten Male auch die Berichte der preußischen Gewerbemedizinalräte. Das bei Carl Heymanns Verlag, Berlin W 8, Mauerstraße 44, erschienene, in Ganzkaliko gebundene 447 Seiten starke Werk kostet 5,50 RM.

Kyffhäuser-Kleinbahn-A.-G., Merseburg. Die Gesellschaft läßt ihr 1 475 200 RM. betragendes Aktienkapital wieder dividendenlos. G.-V. 28. November.

Arbeitsschlacht auf dem Höhepunkt.

Magistrat und Wehag sorgen für Arbeiter wie Unternehmer.

In der Bauverwaltung beim Magistrat herrscht Hochbetrieb, die Arbeitsschlacht ist in vollem Gange. Die Zahl der herausgegangenen Aufträge beträgt über 50, und die Gesamtauftragssumme, die der Wirtschaft bereits zur Verfügung gestellt ist, hat die halbe Million überschritten. Fast jeden Tag erfolgen neue Ausschreibungen. Groß ist die Anzahl der Unternehmer, die damit in den Arbeitsgang wieder eingeschaltet werden und die ihrerseits Wohlfahrtserwerbslose einstellen konnten.

Zur Zeit sind in Vorbereitung: Arbeiten auf dem Schlacht- und Viehhof, die Verbreiterung der Durchflußöffnungen der Elisabeth- und Siebenbogenbrücke, Kanalbauten im Rockendorfer- und Dörstewitzer Weg und in der Paul-Berck-Straße. Der Bau von Regenauslässen am Böllberger Weg, das Pumpwerk Moritzzwinger, der Anschluß verschiedener städtischer Gebäude an das Drehstromnetz sowie Arbeiten an der Marktkirche, den „blauen“ und den Hausmannstürmen; die bei letzteren Arbeiten nötigen Steinmetzarbeiten sind für den Winter vorgesehen.

Die Werke der Stadt haben bis jetzt folgende Bauarbeiten zum Abschluß gebracht: Kabelverlegungen in verschiedenen Straßen sowie die Wasserversorgung für die Grube „Karl Ernst“. Zur Zeit laufen noch weitere Kabelverlegungsarbeiten; der November-Dezember-Plan umfaßt Neuverlegungen der Gas- und Wasserrohrstränge in der Siedlung am Immelmann-Weg, am Angerweg, in der Fritz-Reuter-, Bismarck-, Friesen-, Jacob-, Richard-Wagner- und Karlstraße. Gleichfalls sind auf Grund der von den Werken getroffenen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung durch Zurverfügungstellung von Mitteln zur Bezuschussung von Hansanschluß-, Steigleitungs- und Inneninstallationen für Gas und Strom in Höhe von 20 Prozent je Anlage dem hallischen Handwerk seit Anfang September nennenswerte Aufträge zugegangen.

Hinzu kommt, daß die Wohnungsneubau-Verwaltung umfangreiche Mittel für die Instandsetzung, Ergänzung oder Umbau von Wohnhäusern und Gebäuden, die zu gewerblichen Zwecken benutzt werden, der hallischen Wirtschaft vermittelt hat. Ferner konnten durch die Förderung des Eigenheimbaues wesentliche Aufträge dem hallischen Handwerk übermittelt werden.

So ist es zu verstehen, daß wir in den Winter 1933/34 dank der Förderung der Reichsregierung und dank der Maßnahmen unserer Stadt mit ganz anderen Hoffnungen hineingehen dürfen, als es früher der Fall war. Es gibt wieder Bauplätze, Häuser sind gerüstet, Volksgenossen, die jahrelang arbeitslos waren, schaffen und arbeiten, und der Tag hat für sie wieder einen Inhalt bekommen.

*

Die Gasfernversorgung Saale in Halle G. m. b. H. (Gafesah) hat sich dem Beispiel der Wehag angeschlossen und im Interesse der Arbeitsbeschaffung Mittel zur Verfügung gestellt, die als verlorene Zuschüsse bei Ausführung von Gasinstallationen in vorhandenen Häusern und zwar in Höhe bis zu 20 Proz. des Rechnungsbetrages gegeben werden sollen. Daneben wird in allen Fällen, wo der Betrag mindestens 100 RM. beträgt seitens der Hauseigentümer oder des Mieters auf Grund der bekannten Bedingungen über Gewährung von Reichszuschüssen bei Instandsetzungen usw. von Wohnungen und Häusern ein weiterer Zuschuß des Reiches von 20 Proz. für Installationsarbeiten sei es, daß diese allein, sei es, daß sie in Verbindung mit sonstigen Hausreparaturen zur Ausführung kommen, erlangt werden können. Die Zuschüsse werden sowohl für Neuanlagen wie auch für Ergänzungen und Erneuerungen gewährt. Im günstigsten Falle ist es somit möglich, für derartige Arbeiten einen Zuschuß von 40 Proz. des Rechnungsbetrages zu erhalten, wozu das Reich noch eine vierprozentige Verzinsung des über die genannten Zuschüsse hinaus aus eigenen oder fremden Mitteln aufgewandten Beträge für die Dauer von 6 Jahren gewährt. Die Gafesah wird schließlich auch die Anschlußleitungen, die bedingungsgemäß dem Antragsteller zur Last fallen bis zu 12 Meter Länge — von Straßenmitte bis Grundstücksgrenze gerechnet — unentgeltlich zur Ausführung bringen. Da die Beschaffung der erforderlichen Gasgebrauchsgegenstände im Teilzahlungswege langfristig und in niedrigen Monatsraten unter Finanzierung durch die Gafesah möglich ist, darf erwartet werden, daß die Bewohner im Gasversorgungsgebiet der Gafesah im eigenen Interesse wie im Interesse des Handwerks lebhaften Gebrauch von den ihnen hiermit gebotenen Vorteilen machen werden. Anträge der Hauseigentümer und Wohnungsinhaber müssen durch einen für die Ausführung von Gasanlagen zugelassenen Installateur an die Gafesah gerichtet werden.

Kürzungen der Arbeitszeit

und Lohnausgleich — eine wichtige Entscheidung.

Nachdem der Reichskanzler den Wunsch ausgesprochen hat, daß das jetzt bestehende Lohnniveau nicht weiter gesenkt werden soll, kann die Frage der Arbeitszeitverkürzung, selbst wenn die Verkürzung der Verhinderung von Entlassungen und dem Zwecke weiterer Neueinstellungen dienen soll, nur jeweils unter Würdigung aller besonderen Verhältnisse behandelt und entschieden werden.

Der Sonderbeauftragte des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen hat auf Grund der vom Führer aufgestellten Richtlinien nach Verhandlungen mit allen beteiligten Organisationen entschieden, daß die Vierzigstunden-Woche auf dem Weißblechwerk der Vereinigten Stahlwerke A.-G. in Wissen (Sieg) ohne Lohnausgleich nicht eingeführt werden darf. Das Weißblechwerk in Wissen beschäftigte zur Zeit etwa 2500 Arbeiter und ist damit das größte Siegerländer Werk. Es war beantragt worden, zum Zwecke der Freimachung von Arbeitsplätzen eine Verkürzung der Arbeitszeit von 48 auf 40 Stunden durchzuführen. Da weder eine entsprechende Arbeitszeitverkürzung mit Lohnausgleich für das Werk untragbar erschien, noch der Belegschaft im Interesse der Aufrechterhaltung des jetzigen Lohnstandes eine Verkürzung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich zugemutet werden kann, hat der Sonderbeauftragte des Treuhänders bestimmt, daß die 48-Stundenwoche beibehalten wird.

Was ist Doppelverdienertum?

Anordnung des Ministerpräsidenten Göring.

Wie der Amtliche Preuß. Pressedienst mitteilt, hat der Preuß. Ministerpräsident und Minister des Innern Göring folgenden Runderlaß an die untergeordneten Behörden gerichtet: „Obgleich es nach dem Runderlaß vom 9. August 1933 keinem Zweifel unterliegen konnte, daß alles vermieden werden muß, was die Bestrebungen der Preußischen Staatsregierung auf Beseitigung der Erwerbslosigkeit durchkreuzt, gehen mir immer noch zahlreiche Klagen zu, die das Gegenteil erkennen lassen. Hierzu gehört vornehmlich die Kündigung zahlreicher technischer Assistentinnen an medizinischen Instituten, die ihren Grund in der völligen Verkennung des Begriffs des ‚Doppelverdienertums‘ haben. Ich weise deshalb ausdrücklich darauf hin, daß ein Doppelverdienen nicht vorliegt, wenn die Väter oder Mütter der technischen Assistentinnen — sei es, daß sie aktive oder pensionierte Beamte oder Offiziere, Beamten- oder Offizierswitwen oder sonstige Gehalts- oder Rentenempfänger sind — an sich im Augenblick noch in der Lage sind, für ihre Töchter zu sorgen.

Ein Verlangen an solche Kreise zu stellen, für ihre erwachsenen Töchter auf das **Recht der Berufstätigkeit zu verzichten, wäre unbillig. Ich ersuche deshalb,** allen derartigen Bestrebungen entgegenzutreten, insbesondere die Krankenanstalten, medizinischen Institute, Provinzial- und Kommunalverwaltungen von diesem Runderlaß mit dem Hinzufügen in Kenntnis zu setzen, daß sie bereits getroffene Maßnahmen einer Nachprüfung unterziehen möchten. Ueber etwa entgegenstehende Wahrnehmungen ist mir zu berichten.“

Neuer Gagfah-Aufsichtsrat.

Bisher 32 000 Heimstätten gebaut.

Der neugewählte Aufsichtsrat der Gagfah Gemeinnützigen Akt.-Ges. für Angestellten-Heimstätten in Berlin hielt seine erste konstituierende Sitzung ab. Vorsitzender wurde der Thüringische Ministerpräsident Marschler-Weimar, Stellvertreter der Verbandsvorsteher des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes Haid-Hamburg, Schriftführer der Leiter des Amtes für Sozialpolitik in der deutschen Arbeitsfront Peppler-Berlin. Ferner gehören dem Aufsichtsrat an: Gauleiter Staatsrat Forster, Direktor Staatskommissar Gutzmer, Geheimer Oberregierungsrat Haenel, Bankdirektor Dr. Dr.-Ing. e. h. Kämper, Bankdirektor Müller, Stadtverordnetenvorsteher von Berlin Spiewok, Geschäftsführer des Gesamtverbandes der deutschen Angestelltenverbrände Schloder, Baureferent in der deutschen Arbeitsfront Franz Srasser, Regierungsrat vom Preußischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit Dr. Thiele, sowie vom Betriebsrat entsandt Dr. Schmitz und Schwindt. Die Gagfah, deren Aufgabe hauptsächlich in der Errichtung preiswerter und gesunder Kleinwohnungen für Angestellte besteht, erbaute bisher rund 32 000 Heimstätten und Wohnungen in ganz Deutschland. Durch den neugewählten Aufsichtsrat ist die Gewähr gegeben, die Gesellschaft restlos in die Arbeit der nationalen Regierung und der Deutschen Arbeitsfront einzureihen und deren Zielen dienstbar zu machen.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 13. Nov. 1933

Aufg. Sonne Unterg.			Aufg. Mond Unterg.		
7 U 28 M		16 U 24 M	1 U 51 M		14 U 19 M
12.11.14 U	21 U	13.11.7 U	12.11.14 U	21 U	13.11.7 U
Temperatur in 2 m Höhe			Luftdruck 103 m üb. N. N		
+ 4,6	+ 3.6	— 2.0	742,3	745.0	746,5
Windrichtung u. Stärke			Relative Luftfeuchtigkeit		
W-stille	W-stille	W-stille	81 %	91 %	89 %
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf		
			vorm	nachm.	abds. und nachts
10	10	10	wolkig Regen	wolkig	bedeckt Nebel

Sonnenscheindauer am 12. 11.: 0,0 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 12. 11. + 3,6 C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt — 0,6 C
Höchsttemperatur am 12. 11. + 4,6 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 13. 11.: — 2,1 C.
Niederschlagsmenge der letzten 48 Std. 0,3 mm

Wettervorhersage für Dienstag: Auf Süd bis Südwest drehende, etwas auffrischende Winde, zeitweise aufheiternd. Noch immer aber vielfach diesig oder nebelig. Im ganzen trocken, Temperatur nahe Null.

Für Mittwoch: Wenig Aenderung der Wetterlage wahrscheinlich.

Der Reichsbischof spricht.

An die Evangelischen in aller Welt.

Am 450. Geburtstag Dr. Martin Luthers richtete der Reichsbischof durch den Rundfunk eine Ansprache an die deutschen Stammes- und Glaubensbrüder in Nord- und Südamerika. Er begann mit einem Hinweis auf die Bedeutung dieser Stunde, in der zum erstenmal seit Luthers Tagen ein deutscher Reichsbischof unmittelbar zu seinen Glaubensgenossen in der Welt spreche. Es geht in Zukunft darum, ob im Leben der Völker die Lüge herrschen soll oder die Wahrheit. Wäre jeder Christenmensch an der Stelle, wo er gerade steht, ein ehrlicher innerlicher Kämpfer um die Wahrheit Gottes, dann würden viele Mißverständnisse, die jetzt Menschen und Völker vergiften, bald überbrückt sein. In diesem Sinn soll gerade Luthers Geburtstag uns ein Weck- und Mahnruf werden!“

Streit um die Kerenski-Schulden.

Russisch-amerikanische Verhandlungen stocken.

Die amerikanisch-russischen Verhandlungen wurden zeitweilig unterbrochen, weil Litwinow wegen der Kerenski-Schulden, die den Hauptstreitpunkt bilden, neue Anweisungen aus Moskau einholen muß. Staatssekretär Hull hat Washington verlassen und sich nach Neuyork begeben.

Weitere Wahlergebnisse.

Landkreis Wittenberg:

Schönefeld. Wahlb. 100, VE. 98.
Plönsdorf. Wahlb. 314, VE. 307.
Danna. Wahlb. 107, VE. 107.
Kurzlipsdorf. Wahlb. 95, VE. 93.
Bleddin. Wahlb. 154, VE. 146.
Dobin. Wahlb. 678, VE. 592.

Landkreis Torgau:

Mockrehna. Wahlb. 409, VE. 398.
Roitzsch. Wahlb. 378, VE. 362.
Seidewitz. Wahlb. 103, VE. 102.
Paußnitz. Wahlb. 245, VE. 240.
Zinna. Wahlb. 208, VE. 202.
Strelln. Wahlb. 382, VE. 322.

Landkreis Schweinitz:

Lebuea. Wahlb. 316, VE. 312.
Schützberg. Wahlb. 205, VE. 205.
Gorsdorf, Wahlb. 159, VE. 157.
Schöna. Wahlb. 218, VE. 216.
Clöden. Wahlb. 640, VE. 627.
Linda. Wahlb. 397, VE. 392.
Holzdorf. Wahlb. 555, VE. 543.
Dubro. Wahlb. 359, VE. 358.
Wildau. Wahlb. 187, VE. 184.
Körba. Wahlb. 211, VE. 205.
Jessnigk, Wahlb. 258, VE. 258.
Granenhorst. Wahlb. 108, VE. 108.
Grochwitz. Wahlb. 222, VE. 222.

Volksabstimmung.

Nürnberg (Stadt). **Wahlbet.** 297 668, Wahlber. 305 859, Ja 285 114, **Nein 9081,** Ungültig 3573.

Breslau (Stadt). **Wahlbet.** 440 722, Wahlberechtigte 480 674, Ja 405 397, Nein 27 440, Ungültig 7885.

München (Stadt). **Wahlbet.** —, Wahlberechtigte —, Ja 502 063, **Nein 24 567,** Ungültig 619.

Bochum (Stadt). **Wahlbeteiligte** 206 939, Wahlberechtigte 212 845, Ja 193 747, Nein 9 989, Ungültig 3 203.

Magdeburg (Stadt). **Wahlbet.** 225 418, Wahlber. 225 880, Ja 195 535, **Nein** 22 800, Ungültig 6132.

Erfurt (Stadt). **Wahlbeteiligte** 102 577, Wahlberechtigte 104 926, Ja 95 753, **Nein** 4735, Ungültig 2039.

Frankfurt (Main) (Stadt). **Wahlbet.** 415 353, wahlber. 429 407, Ja 387 297, Nein 20 070, ungültig 7986.

Stuttgart (Stadt). **Wahlbet.** 304 655, Wahlberechtigte 315 855, Ja 289 486, Nein 11 122, Ungültig 4047.

Düsseldorf (Stadt). **Wahlbet.** 355 595, Wahlber. —, Ja 326 650, Nein 22 966, Ungültig 5979.

Braunschweig (Stadt). **Wahlbet.** 113 847, Wahlber. 116 874, Ja 105 743, Nein 5825, Ungültig 2279, 97,3 Prozent.

Leipzig (Stadt). Wahlbet. 516 111, **Wahlber.** 537 893, Ja 439 768, Nein 62 842, **Ung.** 13 501.

Dortmund (Stadt). **Wahlbet.** 362 445, Wahlber. 379 449, Ja 317 984, Nein 35 850, ungültig 8611.

Königsberg (Stadt). **Wahlbet.** 216 201, Wahlber. 227 866, Ja 207 676, Nein 4904, ungültig 621, 94,8 %.

Münster (Stadt). **Wahlbet.** 84 932, **Wahlber.** 82 932, Ja 80 126, Nein 1707, ungültig 1099.

Köln (Stadt). **Wahlbet.** 528 234, **Wahlber.** 557 582, Ja 482 786, Nein 32 991, ungültig 10 542.

Gelsenkirchen (Stadt). **Wahlbet.** 206 700, Wahlber. 211 621, Ja 189 777, Nein 12 975, ungültig 4938.

Hannover (Stadt). **Wahlbet.** 326 423, Wahlber. 339 084, Ja 292 540, Nein 26 229, ungültig 7654.

Erfurt (Stadt). Ja 95 753, Nein 4735, ungültig 2089, **Wahlber.** 107 861.

Mühlhausen (Stadt). Ja 24 421, Nein 1598, ungültig 496, **Wahlber.** 27 266.

Nordhausen (Stadt). Ja 24 136, Nein 1891, ungültig 489, **Wahlber.** 27 617.

Staatsgefährliche Wahlergebnisse. Die tschechoslowakischen Sicherheitsbehörden haben das Abhören der deutschen Wahlergebnisse für das gesamte Staatsgebiet verboten.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag. Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto Hendel-Druckerei — Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311135/fragment/page=0006

Das Gesamtergebnis aus den 35 Wahlkreisen.

Volksabstimmung

Wahlkreis	Ja-Stimmen	Nein-Stimm.	Ungültig
Ostpreußen	1 372 716	32 786	10 159
Berlin	1 174 115	143 030	37 476
Potsdam II	1 245 151	95 102	32 929
Potsdam I	1 354 294	87 864	28 453
Frankfurt (Oder)	1 052 605	36 103	13 800
Pommern	1 174 974	44 429	15 575
Breslau	1 196 031	51 605	17 594
Liegnitz	764 192	25 804	15 466
Oppeln	842 698	31 221	10 677
Magdeburg	1 037 039	74 518	23 952
Merseburg	912 356	54 202	19 065
Thüringen (Erfurt)	1 450 819	75 848	30 033
Schleswig-Holstein	979 047	91 368	26 106
Weser-Ems	932 183	66 437	21 689
Osthannover	670 315	36 196	10 883
Südhannover-Braunschweig	1 265 987	55 535	21 954
Westfalen Nord	1 543 340	91 949	31 347
Westfalen Süd	1 568 600	100 587	29 056
Hessen-Nassau	1 672 605	39 590	20 424
Köln-Aachen	1 407 674	83 376	33 175
Koblenz-Trier	800 760	18 788	14 456
Düsseldorf-Ost	1 373 611	66 056	23 083
Düsseldorf West	1 183 285	44 409	17 532
Oberbayern-Schwaben	1 684 762	55 428	23 712
Niederbayern	811 396	21 312	10 956
Franken	1 673 199	34 337	20 403
Pfalz	625 000	14 931	3 837
Dresden-Bautzen	1 256 116	55 539	28 015
Leipzig	834 018	92 729	23 852
Chemnitz-Zwickau	1 218 449	71 356	28 184
Württemberg	1 776 008	38 792	21 999
Baden	1 503 893	49 417	27 114
Hessen-Darmstadt	914 268	36 668	13 926
Hamburg	749 342	112 044	28 986
Mecklenburg	551 714	51 108	14 012
	40 588 805	2 100 181	750 061

Reichstagswahl

Wahlkreis	NSDAP.	Ungültig
Ostpreußen	1 368 906	38 537
Berlin	1 136 233	191 917
Potsdam II	1 179 769	168 830
Potsdam I	1 323 823	130 602
Frankfurt (Oder)	1 045 718	50 905
Pommern	1 171 734	58 270
Breslau	1 179 603	74 809
Liegnitz	763 861	53 010
Oppeln	835 723	38 904
Magdeburg	1 028 231	98 252
Merseburg	901 550	73 984
Thüringen (Erfurt)	1 422 149	120 921
Schleswig-Holstein	971 249	110 628
Weser-Ems	904 849	99 936
Osthannover	664 338	64 014
Südhannover-Braunschweig	1 245 307	89 011
Westfalen Nord	1 501 061	133 725
Westfalen Süd	1 528 871	143 487
Hessen-Nassau	1 629 572	94 521
Köln-Aachen	1 350 314	160 349
Koblenz-Trier	774 511	54 225
Düsseldorf-Ost	1 336 834	129 621
Düsseldorf West	1 145 648	87 098
Oberbayern-Schwaben	1 632 438	109 473
Niederbayern	789 707	49 858
Franken	1 618 115	98 561
Pfalz	619 952	20 022
Dresden-Bautzen	1 210 528	112 282
Leipzig	809 782	120 541
Chemnitz-Zwickau	1 186 654	115 554
Württemberg	1 729 724	59 728
Baden	1 452 311	114 865
Hessen-Darmstadt	890 767	64 417
Hamburg	730 857	140 581
Mecklenburg	545 348	62 857
	39 626 647	3 348 362

Siegesjubel in Berlin.

In den über und über mit Fahnen geschmückten Straßen der Reichshauptstadt herrschte am Sonntagabend trotz des unfreundlichen Novemberwetters ungewöhnlich lebhafter Betrieb. Die Berliner zogen zu Tausenden und aber Tausenden zu den großen Plätzen, um den gewaltigen Sieg zu feiern. Vielfach bildeten sich geschlossene Züge, die unter dem Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes durch die Straßen marschierten und begeisterte Heilrufe auf den Reichskanzler und den Reichspräsidenten ausbrachten. Den Hauptanziehungspunkt bildeten naturgemäß der Wilhelmsplatz und die Wilhelmstraße. Der tausendstimmige Ruf nach dem Führer hatte bald Erfolg: Adolf Hitler zeigte sich am Fenster. Nun kannte der Jubel keine Grenzen mehr. Das Erscheinen des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels löste neue Begeisterungsstürme aus. Immer und immer wieder wurde das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied gesungen.

Weißenfels-Naumburg. B.-E. Wahlb. 63 614, Ja 57 700, Nein 4380, Ung. 1534. — R.-W. Wahlb. 62 962, Ja 57 053, Ung. 5909.

Zeitz. B.-E. Wahlb. 24 863, Ja 21 415, Nein 2580, Ung. 368. — R.-W. Wahlb. 22 449, Ja 21 462, Ung. 987.

Seekreis Mansfeld. Wahlbet. 98,4 %. Volksabstimmung: 49 119 Ja, 2427 Nein, 1051 ungültig. Reichstagswahl: 49 208 NSDAP., 3227 ungültig.

Mansfelder Gebirgskreis. Volksabstimmung: 38 706 Ja, 1648 Nein, 854 ungültig. Reichstagswahl: 38 348 NSDAP., 2737 ungültig.

Kreis Sangerhausen. Volksabstimmung: 47 180 Ja, 1864 Nein, 863 ungültig. Reichstagswahl: 46 536 NSDAP., 3277 ungültig.

Hettstedt. Volksabstimmung: 5399 Ja, 348 Nein, 125 ungültig. Reichstagswahl: 5348 NSDAP., 513 ungültig.

Mücheln. Volksabstimmung: 8884 Ja, 328 Nein, 93 ungültig. Reichstagswahl: 8832 NSDAP., 394 ungültig.

Querfurt (Land). Volksabstimmung: 42 171 Ja, 1846 Nein, 947 ungültig. Reichstagswahl: 41 645 NSDAP., 3143 ungültig.

Wittenberg. B.-E. Wahlb. 39 627, Ja 37 745, Nein 1335, Ung. 547. — R.-W. Wahlb. 38 893, Ja 37 226, Ung. 1607.

Zahlen aus dem Saalkreis.

Wettin 1. Wahlb. 1012; BE. 907 Ja, 47 Nein, 4 Ung.; NW. 877 Ja.

Wettin 2. Wahlb. 934; BE. 786 Ja, 76 Nein, 8 Ung.; NW. 792 Ja.

Löbejün 1. Wahlb. 1008; BE. 805 Ja, 147 Nein, 33 Ung.; NW. 842 Ja, 143 Ung.

Löbejün 2. Wahlb. 1050; BE. 860 Ja, 143 Nein, 44 Ung.; NW. 902 Ja, 145 Ung.

Könnern 1. Wahlb. 1585; BE. 1492 Ja, 18 Nein, 20 Ung.; NW. 1499 Ja, 31 Ung.

Könnern 2. Wahlb. 1566; BE. 1437 Ja, 39 Nein, 10 Ung.; NW. 1446 Ja, 40 Ung.

Bölan I. Wahlb. 1160, BE. 1018 Ja, 84 Nein, 23 Ug.; NW. 1017, 107 Ug.

Bölan II. Wahlb. 1066, BE. 897 Ja, 82 Nein, 49 Ug.; NW. 912, 116 Ug.

Nietleben 1. Wahlb. 1056; BE. 925 Ja, 74 Nein, 34 Ung.; NW. 930 Ja, 95 Ung.

Nietleben 2. Wahlb. 970; BE. 815 Ja, 100 Nein, 26 Ung.; NW. 809 Ja, 132 Ung.

Nietleben 3. Wahlb. 1139; BE. 977 Ja, 82 Nein, 40 Ung.; NW. 979 Ja, 120 Ung.

Diemitz 1. Wahlb. 1441; BE. 1349 Ja, 57 Nein, 5 Ung.; NW. 1356 Ja, 55 Ung.

Diemitz 2. Wahlb. 1255; BE. 1118 Ja, 89 Nein, 12 Ung.; NW. 1109 Ja, 106 Ung.

Reideburg 1. Wahlb. 1277; BE. 1165 Ja, 25 Nein, 25 Ung.; NW. 1132 Ja, 110 Ung.

Reideburg 2. Wahlb. 1230; BE. 1116 Ja, 59 Nein, 31 Ung.; NW. 1102 Ja, 93 Ung.

Wörmlitz-Böllberg 1. Wahlb. 891; BE. 754 Ja, 86 Nein, 30 Ung.; NW. 744 Ja, 118 Ung.

Wörmlitz-Böllberg 2. Wahlb. 580; BE. 515 Ja, 33 Nein, 15 Ung.; NW. 512 Ja, 51 Ung.

Ammendorf 1. Wahlb. 541, BE. 399 Ja, 96 Nein, 4 Ung.; NW. 414 Ja, 14 Ung.

Ammendorf 2. Wahlb. 1500; BE. 1143 Ja, 219 Nein, 24 Ung.; NW. 1123 Ja, 78 Ung.

Ammendorf 3. Wahlb. 1273; BE. 1063 Ja, 110 Nein, 42 Ung.; NW. 1065 Ja, 133 Ung.

Ammendorf 4. Wahlb. 1436; BE. 1184 Ja, 106 Nein, 51 Ung.; NW. 1154 Ja, 163 Ung.

Ammendorf 5. Wahlb. 1266; BE. 1110 Ja, 81 Nein, 25 Ung.; NW. 1111 Ja, 96 Ung.

Ammendorf 6. Wahlb. 1161; BE. 966 Ja, 108 Nein, 22 Ung.; NW. 959 Ja, 118 Ung.

Ammendorf 7. Wahlb. 1131; BE. 890 Ja, 102 Nein, 21 Ung.; NW. 878 Ja, 105 Ung.

Ammendorf 8. Wahlb. 1097; BE. 799 Ja, 150 Nein, 41 Ung.; NW. 812 Ja, 156 Ung.

Beidersee. Wahlb. 83, BE. 82, NW. 82.

Osmünde. Wahlb. 598, BE. 505, NW. 502.

Gottenz. Wahlb. 220, BE. 205, NW. 195.

Gutenberg. Wahlb. 469, BE. 409, NW. 414.

Brachstedt. Wahlb. 512, BE. 458, NW. 477.

Seunewitz. Wahlb. 616, BE. 547, NW. 556.

Nauendorf. Wahlb. 477, BE. 412, NW. 426.

Wöhlitz. Wahlb. 353, BE. 324, NW. 326.

Hohenthurm. Wahlber. 808, BE. 759 Ja, 14 Nein, 9 Ug.; NW. 717, 42 Ug.

Schieplzig. Wahlb. 433, BE. 381 Ja, 35 Nein, 7 Ug.; NW. 374, 40 Ug.

Brachwitz. Wahlb. 528, BE. 487 Ja, 22 Nein, 11 Ug.; NW. 476, 43 Ug.

Schlitz. Wahlb. 310, BE. 285 Ja, 10 Nein, 5 Ug.; NW. 273, 27 Ug.

Dölnitz 2. Wahlb. 774; BE. 635 Ja, 104 Nein, 24 Ung.; NW. 654 Ja, 95 Ung.

Dölnitz 2. Wahlb. 760; BE. 635 Ja, 82 Nein, 21 Ung.; NW. 677 Ja, 61 Ung.

Morl. Wahlb. 484, BE. 413 Ja, 7 Nein, 5 Ug.; NW. 402, 23 Ug.

Gröbers. Wahlb. 749, BE. 661 Ja, 77 Nein, 2 Ug.; NW. 640, 100 Ug.

Lochau. Wahlb. 606, BE. 542 Ja, 43 Nein, 13 Ug.; NW. 550, 46 Ug.

Büschdorf. Wahlb. 1118; BE. 1039 Ja, 38 Nein, 23 Ung.; NW. 1029 Ja, 70 Ung.

Lettin. Wahlb. 1348; BE. 1121 Ja, 149 Nein, 47 Ung.; NW. 1147 Ja, 153 Ung.

Ischerben. Wahlb. 857; BE. 731 Ja, 80 Nein, 23 Ung.; NW. 717 Ja, 117 Ung.

Canena. Wahlb. 1205; BE. 1060 Ja, 109 Nein, 36 Ung.; NW. 1048 Ja, 154 Ung.

Rothenburg. Wahlb. 718; BE. 647 Ja, 28 Nein, 17 Ung.; NW. 649 Ja, 41 Ung.

Beesenlaublingen 1. Wahlb. 779; BE. 677 Ja, 91 Nein, 17 Ung.; NW. 685 Ja, 80 Ung.

Beesenlaublingen 2. Wahlb. 63; BE. 62 Ja, 1 Ung.; NW. 62 Ja, 1 Ung.

Zwintschöna. Wahlb. 683; BE. 630 Ja, 40 Nein, 7 Ung.; NW. 617 Ja, 55 Ung.

Mitteledlau. Wahlb. 75, BE. 75, NW. 73, **Sieglitz.** Wahlb. 87, BE. 87, NW. 87.

Neuß. Wahlb. 216, BE. 214, NW. 214.

Hohen. Wahlb. 162, BE. 90, NW. 95.

Kaltenmark. Wahlb. 200, BE. 192, NW. 195.

Droysig. Wahlb. 54, BE. 54, NW. 54.

Stennewitz. Wahlb. 140, BE. 138, NW. 136

Nauendorf b. Reideburg. Wahlber. 177, BE. 171, NW. 168.

Queis. Wahlber. 227, BE. 214, NW. 218.

Neußen. Wahlber. 165, BE. 162, NW. 154.

Wiedersdorf. Wahlb. 95, BE. 91, NW. 92.

Zwebendorf. Wahlb. 177, BE. 172, NW. 172.

Kleyzig. Wahlb. 250, BE. 235, NW. 234.

Kockwitz. Wahlb. 116, BE. 114, NW. 113.

Garsene. Wahlb. 82, BE. 80, NW. 79.

Wurp. Wahlb. 68, BE. 63, NW. 58.

Kirchdlau. Wahlb. 119, BE. 118, NW. 118.

Spickendorf. Wahlb. 209, BE. 203, NW. 192

Golbitz. Wahlb. 108, BE. 101, NW. 105.

Dornitz. Wahlb. 141. BE. 138, NW. 139.

Petersberg. Wahlb. 184, BE. 143, NW. 147

Krosigk. Wahlb. 232, BE. 220, NW. 206.

Bennewitz. Wahlb. 154, BE. 145, NW. 145

Schlettau. Wahlb. 201, BE. 190, NW. 192.

Löbnitz a. S. Wahlb. 205, BE. 173, NW. 179

Peißen. Wahlb. 386, BE. 371, NW. 381.

Zöberitz. Wahlb. 300, BE. 286, NW. 274.

Obermaschwitz. Wahlb. 66, BE. 55, NW. 54.

Dalena. Wahlb. 136, BE. 134, NW. 134.

Wieskau. Wahlb. 235, BE. 207, NW. 217.

Groitzsch. Wahlb. 220, BE. 207, NW. 207.

Deuteleben. Wahlb. 107, BE. 100, NW. 100.

Lebitz. Wahlb. 233, BE. 218, NW. 209.

Deuteleben. Wahlb. 107, BE. 100, NW. 100.

Nabak. Wahlb. 153, BE. 143, NW. 145.

Priester. Wahlb. 146, BE. 133, NW. 134.

Plätzwitz. Wahlb. 133, BE. 128, NW. 127.

Untermaschwitz. Wahlb. 97 BE. 93, NW. 94.

Merbitz. Wahlb. 226, BE. 195, NW. 196.

Dösel. Wahlb. 188, BE. 115, NW. 163.

Pritschöna. Wahlb. 111, BE. 103, NW. 102.

Benndorf. Wahlb. 118, BE. 114, NW. 110.

Trebitz a. S. Wahlb. 138, BE. 129, NW. 127

Dölkau. Wahlb. 128, BE. 124, NW. 127.

Eismannsdorf. Wahlb. 136, BE. 134, NW. 127.

Hoheneblau. Wahlb. 146, BE. 135, NW. 138

Wallwitz. Wahlb. 309, BE. 297, NW. 286.

Dobis. Wahlb. 172, BE. 163, NW. 161.

Gimwitz-Görbitz-Reunitz. Wahlb. 316, BE. 299, NW. 291.

Großkugel. Wahlb. 397, BE. 369, NW. 367.

Friedrichsschwerz. Wahlb. 201, BE. 183, NW. 187.

Domnitz. Wahlb. 314, BE. 273, NW. 271.

Teicha. Wahlb. 466. BE. 404, NW. 414.

Leitewitz. Wahlb. 239, BE. 234, NW. 233.

Westewitz. Wahlb. 71, BE. 69, NW. 69.

Eylbitz. Wahlb. 100, BE. 88, NW. 88.

Tornau. Wahlb. 174, BE. 165, NW. 163.

Kleinkugel. Wahlb. 235, BE. 207, NW. 209.

Custrena. Wahlb. 120, BE. 109, NW. 111.

Dannendorf. Wahlb. 277, BE. 210, NW. 212

Beiderfee. Wahlb. 88, BE. 82, NW. 82.

Niemberg. Wahlb. 567, BE. 536, NW. 528.

Braschwitz. Wahlb. 171, BE. 161, NW. 164.

Schwerz. Wahlb. 236, BE. 220, NW. 223.

Wöberau. Wahlb. 138, BE. 134, NW. 129.

Löbnitz-Lehndorf. Wahlb. 142, BE. 131, NW. 123.

Beesedau. Wahlb. 350, BE. 287, NW. 289.

Trebitz b. R. Wahlb. 289, BE. 256, NW. 265

Lieskau. Wahlb. 675; BE. 562 Ja, 74 Nein, 35 Ung.; NW. 553 Ja, 118 Ung.

Dieskau. Wahlb. 752; BE. 584 Ja, 105 Nein, 31 Ung.; NW. 617 Ja, 103 Ung.

Dachrieß. Wahlb. 182, BE. 182, NW. 182.

Döblitz. Wahlb. 170, BE. 168, NW. 165.

Mukrena. Wahlb. 230, BE. 212, NW. 213.

Fröhnitz. Wahlb. 98, BE. 95, NW. 94.

Trebnitz b. R. Wahlb. 364, BE. 352, NW. 353

Lebendorf. Wahlb. 426, BE. 399, NW. 391.

Schwoitsch. Wahlb. 369, BE. 328, NW. 342.

Bruckdorf. Wahlb. 795; BE. 699 Ja, 68 Nein, 19 Ung.; NW. 699 Ja, 87 Ung.

Oppin. Wahlb. 752; BE. 681, 43 Nein, 11 Ung.; NW. 672 Ja, 61 Ung.

Seeben. Wahlb. 753; BE. 641 Ja, 90 Nein, 15 Ung.; NW. 658, 80 Ung.

Aus Mitteldeutschland.

Stadtkreise:

Eisleben. B.-E. Wahlb. 16 393, Ja 16 061, Nein 214, Ung. 118. — R.-W. Wahlb. 16 390, Ja 15 908, Ung. 482.

Merseburg. B.-E. Wahlb. 21 067, Ja 19 650, Nein 1036, Ung. 381. — R.-W. Wahlb. 20 675, Ja 19 050, Ung. 1625.

Naumburg. B.-E. Wahlb. 21 437, Ja 20 056, Nein 916, Ung. 465. — R.-W. Wahlb. 21 305, Ja 19 347, Ung. 1958.

Weißenfels. B.-E. Wahlb. 26 605, Ja 26 520, Nein 2907, Ung. 778. — R.-W. Wahlb. 26 112, Ja 22 962, Ung. 3150.

Wittenberg. B.-E. Wahlb. 17 492, Ja 16 725, Nein 499, Ung. 268. — R.-W. Wahlb. 17 488, Ja 16 393, Ung. 1095.

Zeitz. B.-E. Wahlb. 25 065, Ja 20 689, Nein 3322, Ung. 1054. — R.-W. Wahlb. 24 521, Ja 20 456, Ung. 4065.

Querfurt. Volksabstimmung: 3731 Ja, 255 Nein. Reichstagswahl: 3705 NSDAP., 390 ungültig.

Landkreise:

Bitterfeld. B.-E. Wahlb. 68 753, Ja 63 873, Nein 3366, Ung. 1514. — R.-W. Wahlb. 68 404, Ja 62 909, Ung. 5495.

Delitzsch. B.-E. Wahlb. 55 732, Ja 50 258, Nein 4213, Ung. 1261. — R.-W. Wahlb. 54 709, Ja 50 037, Ung. 4672.

Eckartsberga. B.-E. Wahlb. 26 811, Ja 25 908, Nein 563, Ung. 341. — R.-W. Wahlb. 26 780, Ja 25 742, Ung. 1038.

Liebenwerda. B.-E. Wahlb. 53 391, Ja 50 946, Nein 1707, Ung. 738. — R.-W. Wahlb. 53 041, Ja 50 215, Ung. 2826.

Mansfelder Gebirgskreis. B.-E. Wahlb. 41 219, Ja 38 706, Nein 1668, Ung. 845, — R.-W. Wahlb. 41 121, Ja 38 384, Ung. 2737.

Mansfelder Seekreis. B.-E. Wahlb. 52 561, Ja 49 119, Nein 2427, Ung. 1015. — R.-W. Wahlb. 52 435, Ja 49 208, Ung. 3227.

Merseburg. B.-E. Wahlb. 59 254, Ja 54 642, Nein 3597, Ung. 1614. — R.-W. Wahlb. 59 031, Ja 53 208, Ung. 5832.

Querfurt. B.-E. Wahlb. 44 964, Ja 42 171, Nein 1846, Ung. 947. — R.-W. Wahlb. 44 789, Ja 41 645, Ung. 3148.

Sangerhausen. B.-E. Wahlb. 49 907, Ja 47 180, Nein 1864, Ung. 863. — R.-W. Wahlb. 49 765, Ja 46 538, Ung. 3277.

Torgau. B.-E. Wahlb. 41 257, Ja 36 408, Nein 1205, Ung. 649. — R.-W. Wahlb. 41 193, Ja 38 696, Ung. 2497.

Schweinitz. B.-E. Wahlb. 27 814, Ja 27 543, Nein 162, Ung. 109. — R.-W. Wahlb. 27 724, Ja 27 356, Ung. 368.

Ergebnisse aus dem Reich.

Reichstagswahl.

Hannover (Stadt). Wahlbet. 327 028, Wahlber. 330 084, NSDAP. 287 724, NSDAP. in % der Wahlbet. 88, ungültig 37 122.

Leipzig (Stadt). Wahlbet. 501 419, Wahlberechtigte 587 893, NSDAP. 425 759, NSDAP. in % der Wahlbet. 85,1, ungültig 75 660.

München (Stadt). Wahlbet. 536 675, NSDAP. 482 035, NSDAP. in % der Wahlbeteiligung 89,7, ungültig 40 947.

Altona. Wahlbet. 84 554, Wahlber. 95 958, NSDAP. 80 804, NSDAP. in % der Wahlbeteiligung 89,5, ungültig 3084.

Recklinghausen (Stadt). Wahlbet. 52 093, NSDAP. 47 999, NSDAP. in % der Wahlbet. 92,3, ungültig 4094.

Hindenburg (Stadt). Wahlbet. 80 001, Wahlber. 83 809, NSDAP. 73 983, NSDAP. in % der Wahlbet. 92,4, ungültig 6068.

Kassel (Stadt). Wahlbet. 122 410, Wahlber. 129 379, NSDAP. 115 884, NSDAP. in % der Wahlbet. 94, ungültig 6526.

Düsseldorf (Stadt). Wahlbet. 351 625, NSDAP. 314 649, NSDAP. in % der Wahlbet. 89,5, ungültig 36 976.

Bamberg (Stadt). Wahlbet. 36 088, Wahlberechtigte 36 633, NSDAP. 32 181, NSDAP. in % der Wahlbet. 89,1, ungültig 3907.

Gladbach (Stadt). Wahlbet. 116 064, Wahlberechtigte 122 000, NSDAP. 104 864, NSDAP. in % der Wahlbet. 90,4, ungültig 11 430.

Koblenz (Stadt). Wahlbet. 45 165, Wahlberechtigte 45 252, NSDAP. 40 442, NSDAP. in % der Wahlbet. 90, ungültig 4 203.

Dortmund (Stadt). Wahlbet. 356 456, Wahlber. 379 449, NSDAP. 312 873, NSDAP. in % der Wahlbeteiligten 87,8, Ungült. 43 588.

Königsberg (Stadt). Wahlbet. 215 228, Wahlber. 227 866, NSDAP. 211 187, NSDAP. in % der Wahlbeteiligten 98,2, Ungültig 4041.

Köln (Stadt). Wahlbet. 528 334, Wahlber. 557 582, NSDAP. 475 185, NSDAP. in % der Wahlbeteiligten 88,1, Ungültig 57 475.

Dresden (Stadt). Wahlber. 28 155, NSDAP. 24 726, NSDAP. in % der Wahlbeteiligten 88,2, ungültig 2326.

Stuttgart (Stadt). Wahlbet. 301 433, Wahlber. 315 855, Ja 278 500, ungültig 22 933.

Frankfurt a. M. (Stadt). Wahlbet. 415 358, Wahlber. 429 407, NSDAP. 357 660, NSDAP. in % der Wahlbeteiligten 88,9, ungültig 41 975.

Gera. Wahlber. 61 799, NSDAP. 48 973.

Jena. Wahlber. 45 117, NSDAP. 38 073.

Weimar. Wahlber. 35 958, NSDAP. 30 804.

Gotha. Wahlber. 34 879, NSDAP. 30 208.

Eisenach. Wahlber. 32 849, NSDAP. 27 627.

Altenburg. Wahlber. 31 649, NSDAP. 24 307.

Greiz. Wahlber. 29 964, NSDAP. 24 684.

Sie können sofort gewinnen wenn Sie einen Losbrief der 27. Volkswohl-Lotterie kaufen. Außerdem nehmen Sie noch an der Prämienziehung am 21. November teil. Drei Prämien im Werte von 10 000 RM und eine Sonderprämie im Werte von 10 000 RM werden ausgespielt. Insgesamt werden in dieser Lotterie mit sofortigem Gewinnentscheid 310 000 RM ausgelost, der Höchstgewinn für 1 RM beträgt 22 500 RM. Der Verkauf währt nur noch bis zum 21. November. Losbriefe zu 1 RM sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch **G. Dischlatis & Co., Berlin C 2.** Königstraße 31, zu haben. Glücksbriefe mit 5 Losbriefen 5 RM und 25 Pfg. Porto.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311135/fragment/page=0007

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen, eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf wird nur angerechnet wenn die Anzeige sofort bezahlt wird.

Offene Stellen

Kaufmännischer Lehrling
mit guter Schulbildung (Reifezeugnis) von techn. Export- u. Fabrikationsunternehmen zum 1. April gesucht. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. R 8697 Gesch.

Tüchtiger, solider
Alleinkellner
mit guten Zeugniss. für bürgerl. Gasthaus für Mitte des Monats gesucht. Off. unt. C 1538 Gesch. &

Ledigen Mann
der in Gärtnerei Erfahrung hat, stellt sofort ein
Gutsbes. W. Barth, Maasdorf, Post Köthen-Land.

Ledigen Melker
für Kuh- u. Schweinestall sucht sofort
Bartels, Dederstedt.

Für sof. gesucht 16 bis 17jähr. kräftiger
Arbeitsbursche
vom Lande f. Landwirtsch. P. Damme, Obermaschwitz Nr. 3.

Aeltere Stütze
i. Koch. firm, etwas Schneid. erwünscht, in angenehme Stellung zum 1. Januar gesucht. Off. unter D 3382 Geschäftsst.

Durchaus zuverl. ehrl.
Alleinmädchen
für alle Hausarbeit. gesucht. Kenntnisse im Nähen und Plätten. Nur schriftliche Angeb. mit lückenlosen Zeugnisabschr. an Dr. Nuwoldt, Holzweißig b. Bitterfeld, Dessauer Str. 28

Nettes, lebenslust., jüngeres
Fräulein
mit hübsch., gepflegt. Aeuß., intellig. und anpassungsfäh., find. zur Unterstützung am Büfett b. jüng. Ehepaar m. bess. Restaurant angenehme Heimat mit engstem Familienanschluß. Ausführl. Angeb. m. Ganzphoto, Lebenslauf u. Ansprüchen erbeten u. A 18468 Geschäftsstelle d. Z. ×

Anständiges, flottes
Fräulein
20—23 J. alt, als Stütze und zum Bedienen der Gäste z. 15. November oder 1. Dezemb. ges. Bild und Zeugn. sowie Rückporto erb.. Am liebsten pers. Vorstellung. ×
Café Buchhold,, Eisfeld (Thür.)

Suche z. 1. 12. 1933 saubere, ordentliche
Mamsell
Zeugn. u. Gehaltsansprüche an §
Frau E. Lehmann, Grauwinkel, Post Schönewalde, Kr. Schweinitz.

Bedienungsfrl.
flott und sauber, 19 bis 23 Jahre, für sofort gesucht. Bild und Zeugnis erw. Rest „Drei Kronen“, Egeln.

Gesucht zum 1. Dez. gut kochende
Köchin
oder Mamsell. Keine Außenwirtschaft.
Baronin Recke, Schloß Mansfeld a. H.

Suche für sofort ein solides, nettes
Mädel
für Haushalt u. Geschäft zum Bedienen der Gäste.
Hugo Mier, Bürgerhaus Artern.

Kinderliebes
Alleinmädchen
mit guten Zeugniss. gesucht. Off. unter R 8699 Geschäftsst.

Bedienungsfräulein
auch Anfäng., welche auch die Hausfrau m. unterstützt, bei voll. Familienanschluß sof. gesucht. Angeb. mit Bild u. Gehaltsanspr. Gasthof Gold. Helm, Dommitzsch b. Torgau.

Gesetzte, unabhängige Frau findet unentgeltliche Unterkunft bei älterem Ehepaar geg. leichte häusliche Hilfe. Vorzustellen vormittags von 10 b. 12 Uhr bei
Frau Müller, Hohenzollernstr. 10, I.

Stellengesuche

Fleischergeselle
sucht Arbeit. Herm. Werner, Cröllwitzer Straße Nr. 16, III.

Tüchtig. Melk.
u. sehr ruhig. Viehpfleger, ledig, 24 J. alt, sucht baldigst Stellg. Werte Off. an Paul Kroneberger, Oberschweizer, Eismannsdorf, Post Niemberg.

Kontoristin
perfekt i. dopp. Buchführung, Stenogr. und Schreibmaschine, sucht Stellung per 1. 1. 34. Offert. unt. D 3294 Geschäftsst.

19jähr. flott. u. sol. Mädchen sucht
Aufwartung
f. Nachmittags. Off. unt. D 3389 Geschft.

20jähr. Mädchen mit Kochkenntnissen, sucht Stelle als
Hausmädchen
Zeugnisse vorhand. Apel, Nordhausen, Stadt Weimar.

Zu vermieten

Lagerraum
und Garage, leeres Zimmer zu vermiet. Bernhardystraße 19, Klepzig.

Werkstatt
und Lagerraum evtl. mit Kontorzim. am Steinweg sof. oder später zu vermieten. Off. unt. D 3381 an die Geschäftsstelle.

Kellerladen
mit Wohnung z. vm. Schmeerstraße 17/18 Laden.

Gr. eingericht.
Laden
mit Schlachtehaus u. 2 Nebenräumen sof. zu vermieten. Triftstraße 22 I.

Kl. Laden
mit Ladenstube und Lagerraum 1. 1. 1934 zu vm. Triftstr. 22 I.

3 Zimm., Küche
und Zubehör z. vm. Neumarktstr. 9, II r.

Die 2. Etage
der Villa Zietenstr. 29, 2 große u. ein klein. Zimmer mit allem Zubehör, Warmw.-Heizung und 2 schöne Balkons, ist sof. oder zum 1. Januar zu vermiet. Miete 70 M.

2-Zim.-Wohng.
sof. od. 1. 12. zu vm. Morl Nr. 73.

Bahnnähe!
gut möbl. Zimm.
zu vermiet. Thiele, Königstraße Nr. 54.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten frei. Anhalter Str. 15 I r.

In unserem Grundstück Ludwig-Wucherer-Straße 87 ist ein etwa 73 qm großer
Laden
mit drei Nebenräumen und Zentralheizung zum 1. Januar 1934 zu vermieten.
Hallischer Bergwerksverein e. V.

In unserem Grundstück Ludwig-Wucherer-Straße 87 ist eine
5-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör und Zentralheizung zum 1. Januar 1934 zu vermieten.
Hallischer Bergwerksverein e. V.

Bahnn. g. m. sonn. Zim. m. Badgelegenh. zu v. Königstr. 46 II r.

Saubere Schlafstelle Bahnnähe fr. Merseburger Str. 3, H. III

Möbl. Zim. frei
Zwingerstr. 7, I.

Kl. einf. möbl. Zimmer frei. Rathausstraße 9, H. I links.

Möbl. Zim. z. 15. z. v. V. Vereinsstr. 12, I.

Saub. Schlafstelle
frei, sep. Eingang. Engler, Graseweg 8.

Großes, gut heizbar
Eckzimmer
Saaleaussicht, sep. Eingang, zu verm. 20 RM. Kister, Jägerplatz Nr. 11, II.

Kl. nett., ruh., möbl. Zimmer zu vermiet. Hedwigstraße 4 I r.

Saub. Schlafst.
frei. Schatz, Lerchenfeldstraße 20 pt. I.

Frdl. mbl. Zim.
an Dame zu verm. Mühlweg 13, I.

Leeres Zimmer
ruhige, sonn. Lage, in Einfamilienhaus sofort zu vermieten. Schkopauer Weg 45.

Mietgesuche

Ruhige
3-4-Zi.-Wohng.
Paulusviertel, zum 1. Jan. 1934 gesucht. Bis 55 Mk. Off. u. D 3385 Geschäftsst.

Jg., anst., kinderlos. Ehepaar sucht z. Jan. od. Febr. 1934 saub. Wohnung
1-2 Zim. u. K.
Miete bis 30 Mark, möglichst im Süden. Off. u. E 8448 Gesch.

Polizeibeamter
sucht möbl. Zimmer mit voller Verpfleg. Preisangebote unter B Z 8678 Geschft.

Kl. möbl. sep.
Zimmer
Süden oder Zentrum sof. gesucht. Off. u. D 3390 Geschft.

Aelteres, kinderloses Ehepaar sucht
gr. leeres Zimm.
Off. unt. D 3386 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

1 Paneelsofa u. 2 Sessel (echt Nußb.) zu vk. Fr. E. Helm, Moltkestraße 4.

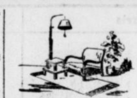
Gebr. Piano 200
schwarz, schön. Ton. Lüders, Schulstr. 10.

Piano
I. Marke, herrl. Instrument, Ansch.-Pr. 1600 RM., für 450 Mark zu verkaufen. Off. unt. D 3384 an die Geschäftsstelle.

Burg m. Goldat.
wie neu, Kaufpreis 32 Mark, für 10 Mk. zu verkaufen. Angerweg Nr. 47. Epperlein.

Kinderbettstelle
weiß (Holz) billig zu verkaufen. Leipziger Straße 22, III r.

Speisezimmer
geräuch. Eiche, Dam. Zimmer (Mahag.), Küchenschrank, Küch. Tisch, Flurgarderobe, Waschmasch., preiswert zu verkaufen. Off. unt. D 3387 an die Geschäftsstelle.


Schöne bequeme
Polstersessel
und eine hübsche
Ständerlampe
schaffen im Heim die gemütliche Ecke und sind beliebte Geschenkartikel.
Wir liefern Ihnen diese zu bekannt niedrigsten Preisen.
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37

Tafel-Klavier
35 RM., weg. Platzmangel zu verkauf. Blücherstr. 9, ptr. r.

2 Wintermäntel (für Backfische), Schuhe (35 u. 36) zu verk. Röpzigerstr. 198 II r.

2 Geigen m. Koffer, 1 Vogelbauer, Reißbretter, Tubenfarben, Pinsel, Staffelei, Rodelschlitten, div. Spielsachen, Plüschsofa, Plüschsessel, Schrank usw. wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Hänsch, Reilstr. 84, 13—16 Uhr.

Grundstücksmarkt

In Ort mit Bahnstation in der Nähe v. Wippra ist ein sol.
Hausgrundstück
10 Räume, Boden, Keller, Stall, elektr. Licht, Wasserleitung z. Preise v. 5000 M. zu verkaufen. Anzahlung 2500 Mark.
Paul Scharf, Osternienburg b. Köthen i. A., Heinrichstraße 7.

Nettes Fräulein
v. Lande, nicht unt. 25 Jahr., welche versteht, einen sauberen Haushalt weiter zu führen, findet sofort Stellg. Heirat nicht ausgeschlossen. K. H. 100 postlag. Artern.

Dekorationsmaler, 35 Jahre alt, wünscht Bekanntsch. mit Frl. oder Witwe zwecks
Heirat
Angeb. erb. unter A 18486 Geschft. ×

Für 27jähr. soliden Landw., einz. Sohn in schuldenfr. Wirtschaft von 27 Morg., Jenaer Geg., wird tüchtiges, gesundes Bauernmädchen aus ähnlichen Verhältn. und mit etwas Vermögen als
Lebensgefährtin
gesucht. Gefl. Zuschriften, mögl. mit Bild erb. unter A 18488 an die Gesch. ×

Tiermarkt

Kanarienvogel
mit Bauer zu verk. Jägerplatz 7, Frenzel

Detektivbüro und Auskunftei
Beyrich & Greve — Gegründet 1888 — Halle a. S.
Anhalterstraße 9b, Ecke Hindenburgstraße. Fernsprecher 22144.
Erledigung aller Vertrauensangelegenheiten.

1 hübsch. Pony, 120 RM., 2 g. r. Arbeitspferde, 2 Erml., 3 Rollwag., 2 fl. Leiterwg., 1 Jagdwag., mehrere Kutsch- u. Spitzk.-G. Walt. Oehring, Halle, Ldw.-Wuch.-Str. 44, Reileck.

2 Zugkühe
verk. H. Schnelle, Hedersleben, Bezirk Halle.

Suche
Schäferhund-R.
mit Stammb., selb. muß Prüfung gemacht haben. Offerten mit Preisangabe unter B Z 8679 Geschft.

Jg. Jagdhündin
Stichelhaar, ¼—¾ J. sucht zu k. A. Weber, Röpziger Str. 188.

Automarkt

D.K.W.
Frontantrieb, 4-Sitzer, bill. zu kaufen ges. Kann auch reparaturbedürftig s. Angebote u. R 8686 Geschäftsstelle.

Leichtmotorrad
(Grade), fahrfert., el. Licht, Rücklicht, mit Schild, ohne Getriebe für 45 RM. zu verk. Off. u. R 8685 Gesch.
DKW., 200 ccm, verk. Trothaer Str. 56.

Vermischtes

Rechtsberatung
Heß, Volkmannstr. 3a Tel. 232 21.

Wer sch. arm. Mann Sprechapp. m. Platt.? Dieskauer Str. 15 pt. l

Wer leiht arm. Frau christl. - wissenschaftl. Literatur? Off. unt. D 3388 Geschäftsst.

Verloren

Lange, goldene
Nadel
am Sonnab. Merseburger Str. — Bahnhof verloren. Gegen Belohnung bitte abzugeben Huttenstr. 80 Laden.

Selbstgestrickter linker
Handschuh
verloren. Abzug. in d. Geschft. d. „Saale-Ztg.“ Kleinschmieden.

Portemonnaie
mit Inhalt vom Alten Markt bis Talamtstraße verlor. Ehrl. Finder erhält Belohnung. Abzug. Talamtstraße 4, Reis.

Kleiner
Drahth.-Terrier
weiß, mit braunen Ohrenspitzen, Sonntag ¼4 Uhr in der Geiststr. entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben im Dauerwellensalon Geiststraße 23.

S.-Z.
Anzeigen steigern den Umsatz

Das große Fachgeschäft
zeigt Ihnen in seiner Spezial-Abteilung
Volksempfänger VE 301
Siemens, A. E. G., Mende, Seibt, Telefunken, Nora, Saba, Körting, Relco, Owin, Lumophon, Loewe, Sachsenwerk, Staßfurt, Lorenz, Roland-Brandt, Tefag, Schaub, Lange
Radio-Geräte
Vorführung auf Wunsch im eigenen Heim!
Unser Teilzahlungssystem erleichtert die Anschaffung!
Ehestandsdarlehnsscheine und Leuna-Gutscheine werden in Zahlung genommen
Wir prüfen Ihre Röhren kostenlos mit dem modernsten Prüfgerät und beraten Sie unverbindlich über die Verbesserung Ihres alten Empfängers.
Fahrrad-
Möller
Spezial-Abteilung „Radio“
Halle (S.), Schmeerstraße 1

seit 1817
„Trothe-Optik“
Große Steinstraße 16
Lieferant sämtl. Krankenkassen.

3300 Gerstenkörner

etwa gehören zur Herstellung eines halben Liters Köstritzer Schwarzbier, daher der Nährwert dieses von vielen tausend Aerzten ständig empfohlenen Haustrunkes Köstritzer Schwarzbier, herb, appetitanregend, nicht süß, schafft Lebenslust und Arbeitsfreude, es ist für Kranke, Schwache Nervöse, Blutarme, Bleichsüchtige und stillende Mütter das geeignetste Kräftigungsmittel.
Generalvertrieb des Köstritzer Schwarzbieres: A. Schreibe, Karlstraße Nr. 4. Fernsprecher 263 98.

Familien-Nachrichten

Für die überaus große und liebevolle Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Fam. Willy Wallenburger
Fam. Otto Kretsch.

Halle (Saale), den 13. Nov. 1933

Gestorben:

Halle a. S.: Techniker Hermann Pretzsch, 31 J., Beerd. 13. 11., 13.30 Uhr kl. Kapelle Gertr.-Friedhof. — Franziska Apel geb. Mehrmann, 65 J., Feier 13. 11., 14 Uhr gr. Kapelle Gertraudenfriedhof. — Steinmetz Karl Montag, 59 J., Feier 14. 11., 15 Uhr Gertraudenfriedhof. — Kaufmann Richard Laue, Beerd. 14. 11., 14.30 Uhr Südfriedhof.
Crensitz: Marie Küster geb. Rudolph, Beerd. 14. 11., 15 Uhr.
Hainichen: Maurerpolier Otto Stichel, 59 J., Beerd. 13. 11., 13.30 Uhr.
Hettstedt: Käte Hechler, 9 Jahre, Beerd. 13. 11., 15.30 Uhr. — Rentner Karl Gebhardt, 89 J., Einäsch. bereits in aller Stille erfolgt.
Krippehna: Landwirt Friedrich Huth, 67 J., Beerdig. 13. 11., 15 Uhr.
Landsberg: Gasthofsbesitzer Hermann Reißhauer, 82 J., Beerd. 13. 11., 15 Uhr.
Langendorf: Invalid Karl Müller, 84 J., Beerd. 14. 11., 14 Uhr.
Löderburg: Bäckermeister Friedrich Seyffert, 31 J., Beerd. 13. 11., 15.30 Uhr.
Pfützthal: Anna Walther geb. Große, 42 J., Beerd. 13. 11., 15 Uhr.

durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung“. Sie ist ja so billig.

2 neue eichene
Bettstellen
zu verkaufen. Meise, Merseburgerstr. 102a.

Couch u. Chaiselong. bill. zu verkaufen. Polsterwerkstatt Forsterstr. 33, Hof.

Verkaufe prima
Dam.-Pelzmänt.
44—46, 60 RM. Off. unter R 8698 Geschft.

Verkaufe
neuzeitl. Patent
Modell vorhanden, preiswert. Off. unt. R 8701 Geschäftsst.

Speisezimmer
in Renaissance, Barock, u. Chippendale, 2.00—2.40 Mtr. breit, schönste Modelle, sehr preiswert zu verkaufen. Erbitte unverbindliche Besichtigung.
Max Beranek
Inneneinrichtung
Halle (Saale), — Universitätsring 26 am Stadttheater

Kleiner Akten-
Rollschrank
Größe 118×43×37 cm u. Schreibtisch verk. Landwehrstr. 14 III r.

Radio „Körting“ Barfüßerstr. 7 III r.

Kaufgesuche

Handwebrahmen
zu kaufen gesucht. Off. unt. D 3380 an die Geschäftsstelle.

Ansichten
nur alte, von Halle sucht Mende, Mittelstraße Nr. 4.

Briefm.-Samml.
ältere, kauft Sammler. Angebote unter E 8447 Geschäftsstelle

Zu verpachten

Landgasthof
mit Materialwarengeschäft, Wohnung, großer Obstgarten, Stallung, sich. Exist., sofort zu verpachten. 2200 M. zur Uebernahme. 80 M. Pacht. Zuschr. unt. R 8682 Geschäftsstelle.

Gutgehende
Gastwirtschaft
in bester Lage einer 5000 Einw. zählend. Stadt Thüring. mit Fremdenz., st. Tischg., Kegelbahn, Tankst. preiswert bei hoher Anzahlung zu verk. Angeb. erb. unter A 18481 Geschft. ×

2-Famil.-Haus
je 4 Zimmer, reichl. Zubehör in Kleinstadt bei Halle billig zu verkaufen. Preis 11 000 RM. Eine Wohnung evtl. frei. Zuschriften u. R 8696 Geschäftsstelle.

Pachtgesuche

Gastwirtschaft
existenzf., von reell. Gastwirtsehepaar zu pachten oder zu kauf. ges. Gefl. Zuschr. unt. F. H. 93 postl. Weißenfels. §

Heiratsgesuche

Herr in guten Verhältnissen wünscht
Briefwechsel
mit Landwirtswitwe oder Mädchen mit Grundstück. Off. u. R. G. 427 postlagernd Roßleben a. Unstr. §

Kalb- sowie **Schweine-Schnitzel**
Koteletten
Caßler
Bratwurst
alles 1 Pfd. nur **78** Pfennig
A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

Der einfachste Tisch ist festlich gedeckt
durch

Ilse Bestecke
100 g Alpaka Silberauflage herrliche Muster. Das beste Sammelbesteck.
Eßlöffel . . . . 1.—
Teelöffel . . . 0.50
Eßgabel . . . . 1.—
Eßmesser rostfr. Klinge . 2.—
HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

1 Waggon
Grüne Heringe

lebendfrische, mittelgroße Ware, 3 Pfd. 55 ₰, 1 Pfd. **19** ₰
Rezepte zur Zubereitung gratis.
1 Waggon Seefische
Täglich frische Räucherwaren
Besonders preiswert:
Deutsche Salzheringe
fett und zart wie Schotten, jedoch viel billiger, dabei eine Delikatesse.
Fettheringe
Stück 4 ₰, 5 ₰, 7 ₰
10 Stück 39 ₰, 49 ₰, 68 ₰
Vollheringe Stck. 8 u. 10 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311135/fragment/page=0008

15 Jahre Stahlhelm.

Aus Anlaß der 15. Wiederkehr des Gründungstages des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, fand hier im Kloster Bergegarten in Magdeburg zu Ehren des Stahlhelmgründers, Reichsminister Franz Seldte, ein Kommers statt, der viele Hunderte alter Stahlhelmer vereinigte. Jungstahlhelmführer Huhold hieß den Minister herzlich willkommen, ferner den Obergruppenführer der SA. und Oberpräsidenten der Provinz Sachsen v. Ulrich, den Gruppenführer der Gruppe Mitte, Schragmüller, General von Jagow, Bürgermeister Dr. Becker, Staatssekretär Krohn, Ministerialdirektor Engel und eine Reihe alter Kämpfer des Stahlhelm, so den Landesführer Magdeburg, Graf von Alvensleben, und den Berliner Führer Major a. D. v. Stephani. Nach dem Horst-Wessel-Lied schilderte einer der Mitbegründer des Stahlhelm, Rechtsanwalt Dr. Bünger, Magdeburg, den wechselvollen Verlauf der Entstehung und des Aufbaues des Stahlhelm. Seldte habe mit seiner Losung: „Durchhalten, denn der Tag der Befreiung wird kommen!" recht behalten. Die braune und die graue Front seien jetzt die Garanten der deutschen Zukunft. Nach einer Ansprache des Oberpräsidenten von Ulrich und von von Jagow als Vertreter der Reichswehr ergriff Reichsminister Franz Seldte das Wort zu einer längeren Ansprache. Er erklärte, daß an ihn die Bitte gerichtet worden sei, ein Erinnerungszeichen für die zu verleihen, die seit 1918/19 dem Stahlhelm die Treue gehalten haben. Er sei dieser Bitte nachgekommen und wolle an diesem Ehrentage die ältesten Mitglieder des Stahlhelm durch die Verleihung dieses Ehrenzeichens, eines schwarzen Emaillezeichens mit dem Stahlhelm, schmücken. Minister Seldte überreichte persönlich das Erinnerungszeichen folgenden Kameraden: Rechtsanwalt Schayer, Rechtsanwalt Bünger, Fritz Welten, Fahlbusch, Max Oppermann, Georg Seldte, Hellmut Fischer, Erich Görnemann, Max Fischer, Wilhelm Schröder, Karl Görnemann, Max Görnemann und Eugen Seldte.

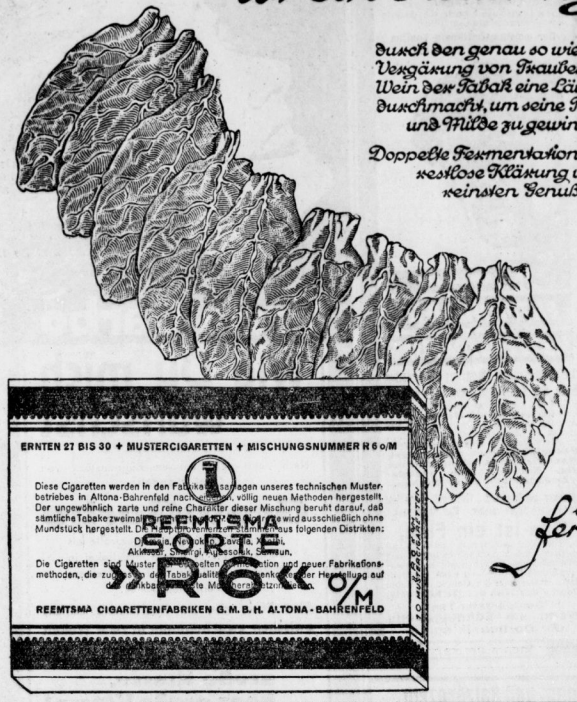
Am Sonntagmittag fand aus Anlaß der Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Magdeburg an Minister Seldte ein feierlicher Akt im Altstädtischen Rathaus statt.

Durch Erlaß des preußischen Staatsministeriums vom 27. Oktober 1933 ist der Name der Landgemeinde Sutzken (Kr. Goldap, Reg.-Bez. Gumbinnen) in „Hitlershöhe" umgeändert worden.

Fermentation ist ein Kläärungsprozeß

durch den genau so wie bei der Vergärung von Traubensaft zu Wein der Tabak eine Läuterung durchmacht, um seine Reinheit und Milde zu gewinnen.

Doppelte Fermentation bedeutet restlose Kläärung und reinsten Genuß.



doppelt fermentiert

4 ₰

Hindenburg sprach zur Welt.

Für Gleichberechtigung und einen Frieden in Ehren.

In seiner Rundfunkansprache am Sonnabend führte Reichspräsident von Hindenburg folgendes aus: „Deutsche Männer und Frauen! Lassen Sie auch mich in dieser Stunde, da es um Lebensfragen deutscher Gegenwart und Zukunft geht, einige Worte der Mahnung an Sie richten. Ich und die Reichsregierung, einig in dem Willen, Deutschland aus der Zerrissenheit und Ohnmacht der Nachkriegsjahre emporzuführen, haben das deutsche Volk aufgerufen, morgen selbst über sein Schicksal zu entscheiden und vor aller Welt zu bekunden, ob es die von uns eingeschlagene Politik billige und zu seiner eigenen Sache machen will.

Lange Jahre schwächender Uneinigkeit liegen hinter uns. Dank der mutigen, zielbewußten und kraftvollen Führung des am 30. Januar d. J. von mir berufenen Reichskanzlers Hitler und seiner Mitarbeiter hat Deutschland sich selbst wiedergefunden und die Kraft gewonnen, den Weg zu beschreiten, den ihm seine nationale Ehre und seine Zukunft vorschreibt. Zum ersten Male nach langen Jahren der Zersplitterung soll morgen das deutsche Volk als geschlossene Einheit vor die Welt hintreten, einig in der Bekundung seines Willens zum Frieden, einig aber auch in seiner Forderung nach Ehre, Gleichberechtigung und Achtung der anderen. Arbeit und Neuaufbau im Innern, Friede, Ehre und Gleichberechtigung nach außen, das sind die Grundpfeiler, auf denen Deutschland sein staatliches Leben fest errichten will.

Wir wollen unsere Ehre wahren, aber wir wünschen und ersehnen dabei einen wahrhaften Frieden.

Es ist Lüge und Verleumdung, wenn man uns im Ausland kriegerische Absichten unterstellt. Niemand in Deutschland verspürt den Drang nach gewaltsamer Auseinandersetzung. Wer, wie ich, in drei Feldzügen die Schrecknisse des Krieges selbst erlebt hat, wird einen neuen Krieg wünschen können, und die Erhaltung des Friedens als ernsteste Pflicht gegenüber dem deutschen Volke und der ganzen Welt ansehen. Die Reichsregierung hat durch den Mund des Reichskanzlers feierlich vor den anderen Völkern versichert, daß wir aufrichtig die Verständigung wünschen; er hat wiederholt unsere Bereitwilligkeit ausgesprochen, jeder tatsächlichen Abrüstung der Welt freudig zuzustimmen und sich auch zur vollständigen Entwaffnung bereiterklärt, insofern sich die anderen Völker zum gleichen entschließen. Mit unserem ganzen Herzen wollen wir den Frieden, aber einen Frieden in Ehren und Gleichberechtigung. Wir haben die Abrüstungskonferenz und den Völkerbund verlassen, nicht, um damit gegen den Gedanken der friedlichen Verständigung unter den Völkern zu demonstrieren, sondern um der Welt zu zeigen, daß es mit der bisherigen Methode der Unterscheidung zwischen Siegern und Besiegten, zwischen gerüsteten und abgerüsteten Staaten, zwischen freien und unfreien Völkern nicht weitergehen kann, und um zu befunden, daß eine wirkliche Verständigung und ein wahrer Frieden nur auf dem Boden der Gleichberechtigung möglich ist.

An Euch, deutsche Volksgenossen, ist nun der Ruf ergangen, zu dieser unserer Politik der Ehre und des Friedens Euch selbst zu erklären. Morgen soll das ganze deutsche Volk das Bekenntnis ablegen, daß es einig ist in dem Gefühl der nationalen Ehre, der Forderung nach gleichem Recht und zugleich nach einem wahren, wirklichen und dauerhaften Frieden. Laut und eindringlich sollen morgen alle Deutschen, in einem Willen zusammengeschlossen, befunden, daß Deutschland künftig niemals mehr als Nation zweiter Klasse behandelt werden darf. Deshalb richte ich an alle deutschen Männer und Frauen in dieser Stunde den Appell:

Zeigt morgen geschlossen Eure nationale Einheit und Eure Verbundenheit mit der Reichsregierung. Bekennt Euch mit mir und dem Kanzler zum Grundsatz der Gleichberechtigung und für den Frieden in Ehren und zeigt der Welt, daß wir wiedergewonnen haben und mit Gottes Hilfe festhalten wollen die deutsche Einigkeit!"

Dimitroffs Aktentasche.

Der Angeklagte als hoher Funktionär der KPD. entlarvt.

Nach eintägiger Pause wurde am Sonnabend die Verhandlung des Reichstagsbrandprozesses fortgesetzt. Das Reichsgericht will in der nächsten Woche die Berliner Zeugenvernehmungen im wesentlichen abschließen. Etwa vom 20. November ab würde die Verhandlung in Leipzig fortgesetzt werden. Der politische Komplex soll erst in Leipzig verhandelt werden, wo man noch mit einer Verhandlungsdauer von insgesamt zwei bis drei Wochen rechnet. — Im Verlauf der Verhandlungen gibt der Angeklagte Torgler eine Erklärung ab, in der er im Gegensatz zu der Befundung des Reichsministers Dr. Goebbels behauptet, im Mai 1929 im Reichstagsplenum weder eine Rede gehalten, noch die Opfer des 1. Mai in zynischer Weise verherrlicht zu haben. — Der als Belastungszeuge verhörte Otto Wihle, der wegen Geldfälschungsverfuchs zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, erklärt: Auf dem Gefängnishof erkannte der Mitgefangene Krause nach einem Zeitungsphoto Dimitroff. Krause flüsterte Dimitroff zu, daß sein Bild in der Zeitung sei. Dimitroff ist daraufhin auffallend blaß geworden. Am nächsten Tage fragte Dimitroff den Krause, ob sie auch einen Mann namens Betscheff oder Petschek verhaftet hätten und was er ausgesagt hätte. — Dimitroff bestätigt, daß das Gespräch mit Krause stattgefunden hat, bestreitet aber, daß Wihle dabei gewesen ist. „Ich bin nicht erschrocken," fährt Dimitroff fort, „denn das kommt bei mir nicht vor. Wenn der Zeuge überhaupt dabei war, wird er wohl etwas Falsches verstanden haben."

Nunmehr werden als Zeugen die Polizeibeamten vernommen, die sich über das bei Dimitroff gefundene Urkundenmaterial äußern sollen, zunächst Kriminalkommissar Dr. Braschwitz, dieser erklärt: „Bei uns hatte der Besitz dieser Schriftstücke den Eindruck erweckt, daß Dimitroff ein hoher Funktionär der kommunistischen Internationale sein mußte. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß Dimitroff ja selbst zugegeben habe, im Exekutivkomitee der Komintern der Vertreter für Bulgarien zu sein. Der Zeuge Dr. Braschwitz erklärt, eine solche Beschränkung auf ein Land sei für Leute von der Funktion Dimitroffs nicht denkbar. Es unterliege gar keinem Zweifel, daß die Stoßkraft der Dimitroffschen Tätigkeit ganz offenbar gegen den Faschismus bestimmt war. Daß er ein wichtiger Funktionär sein muß, geht auch schon daraus hervor, daß ansehnliche Geldbeträge bei ihm und seinen Begleitern gefunden wurden. Ueber den Plan „Berlin in der Tasche" äußert der Zeuge, daß in diesem Plan Kriminalassistent Kynast die verschiedenen Einzeichnungen gefunden hat, u. a. auch die Kreuze bei Schloß und Reichstag. Mir schien dieser Umstand von besonderer Bedeutung zu sein, als wir bei Dimitroff auch zwei Postkarten mit denselben Gebäuden gefunden haben. Auch die Adresse der niederländischen Vertretung war unterstrichen.

Angeklagter Dimitroff: „Den Aufruf wegen des Reichstagsbrandes habe ich tatsächlich nie gesehen. Er ist mir auch nicht gezeigt worden. Ich werde den Beweis führen, daß in der sogenannten „Brandkommission" unverantwortliche und nicht im Staatsdienst stehende Personen, vor allem keine Beamte, tätig gewesen sind. Ich frage: Ist sicher kein anderer mit politischen Funktionen außer den staatlichen Kriminalbeamten in der Brandkommission gewesen? Ich wünsche ein klares „Ja" oder „Nein!"

Dr. Braschwitz: „Ich habe mich dazu geäußert und muß es ablehnen, noch näher darauf einzugehen." Auf die Frage des Oberreichsanwalts erklärt dann der Zeuge nochmals, daß es ausgeschlossen sei, daß Privatpersonen mit den Papieren zu tun hatten. Auf Fragen des Rechtsanwalts **Dr. Pelkmann** bestätigt der Zeuge Kriminalassistent **Steinbach**, daß zunächst aus der geschlossenen Aktentasche durch Hochheben der einen Ecke der Fahrplan, die Postkarten, einige Zigaretten und anderes herausgenommen wurde. — Dimitroff fragt, ob es da nicht möglich gewesen sei, in die Tasche etwas anderes wieder hineinzutun. **Oberreichsanwalt:** „Haben Sie etwas anderes hineingetan, als herausgenommen wurde?" — **Zeuge:** „Nein." — Die Verhandlung wird dann auf Montag vertagt.

Zusätzliche Winterhilfe.

Sachleistungen an Hilfsbedürftige.

Anfang Dezember wird mit der Ausgabe von Bedarfsdeckungsscheinen für Hilfsbedürftige im Rahmen des Reinhardt-Programms begonnen werden. Es sind Mittel im Höhe von 50 Millionen Mark bereitgestellt worden. Durch diese Aktion erhalten Hilfsbedürftige neben den bisherigen Regelleistungen Kleider, Wäsche und Haushaltungsgegenstände. Die Bedarfsdeckungsscheine werden nur an Bezirksfürsorgeverbände gegeben, und zwar durch die Länderregierungen, denen die entsprechenden Beträge vom Reich zugewiesen werden. Mit Rücksicht darauf bittet der Reichsminister der Finanzen, alle sonstigen mit Fürsorgeaufgaben betrauten Stellen von Anträgen auf Zuteilung solcher Bedarfsdeckungsscheine abzusehen.

Prozeß gegen Marx und Stegerwald

Riesenprozeß wegen Betruges bevorstehend.

Unter der Anklage des Betruges an den Gläubigern und den 500 000 Mitgliedern des Volksvereins für das katholische Deutschland stehen, wie Staatsrat Florian in einer Rede in München-Gladbach mitteilte, Generaldirektor Dr. Hohn, Reichskanzler a. D. Marx, die früheren Minister Stegerwald und Brauns, die früheren Zentrumsabgeordneten Dr. Dessauer und Clemens Lammers, Buchhalter Commers, Generaldirektor van der Velde und Rechtsanwalt Dr. Kohlen, Berlin. Dr. Dessauer, der sich unabhängig von diesem Verfahren auch noch wegen Landesverrates zu verantworten haben wird und der Buchhalter Commers sind in Untersuchungshaft genommen worden, während gegen Dr. Hohn, der Deutschland verlassen hat, eine Steckbrief erlassen ist.

Vergiftetes Mehl.

In Cinigiaro bei Grosseto erkrankten plötzlich über 100 Personen an Vergiftungserscheinungen. Eine Mutter mit zwei kleinen Kindern starb. Es handelt sich um Vergiftung durch Mehl, das mit Zinkoxyd vermischt war. Die Mühle wurde sofort geschlossen.

Jeden Abend! Jeden Morgen!
Chlorodont
die beliebte Qualitäts-Zahnpaste

Bedarfsartikel für
Säuglinge und Wöchnerinnen billig und gut
Hugo Hehab Nachf., Gr. Ulrichstr. 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311135/fragment/page=0009

Stadt-Theater

Heute, Montag, 20 bis gegen 22½ Uhr
Jugend von Langemarck
Schauspiel von H. Zerkaulen
Dienstag, 20 bis gegen 22½ Uhr
Jugend von Langemarck
Zahlung der 2. Stammkarten-Rate erb.

Der große Operettenerfolg als Fremdenvorstellung im Stadttheater Halle
„Der Vogelhändler"
von K. Zeller (Münchner Fassung)
am Sonntag, dem 19. November, 15 Uhr
Kartenverkauf a. d. Bahnhof

„Palestrina" von H. Pfitzner
am 26. November, 19½ bis 23¾ Uhr.
Für Auswärtige zu Fremdenvorstellungspreisen. - Ausweis: Sonntagsrückfahrkarte, Rückfahrkarte der Reichspost oder Kraftwagen-Steuerkarte.

Nächste Fremdenvorstellung:
Der Barbier von Bagdad
Komische Oper von P. Cornelius
am 3. Dezember.

Walhallatheater

8 Uhr Die Ausstattungs-Operette
Ihre Hoheit, die Tänzerin
Ein kolossaler Erfolg!

Neues Theater

Direktion: Theodor Grothusen
8¼ Allabendlich 8¼
Das neue Programm
Willy Schenk,
Grete Grewil, Eric Jöff, Lilly Grätz, Ria und Nesto, Hella Schulz.

ufa
„ALTE PROMENADE"

Martha Eggerth
Hans Söhnker
Der Zarewitsch
nach Motiven der gleichnamigen Operette von Franz Lehar

In der Ufa-Ton-Woche:
Die Rede des Führers in den Siemens-Schuckert-Werken

Täglich: 4.00 6.30 8.05 Uhr

EISU- Stahl- u. Holz- **Betten** Schlafzimmer, Kinderbetten, Polster, Stahlmatratzen, Chaiselong., an jeden. Teilzahlung. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

LICHTSPIELE C.T. LICHTSPIELE
Schauburg
Ab morgen Dienstag
(Nur 3 Tage).
Ein in Deutschland noch nie dagewesener grandioser Film!
Der meistumstrittenste Tonfilm in deutscher Sprache!

ICH BIN EIN ENTFLOHENER KETTENSTRÄFLING

Die abenteuerliche Flucht aus der irdischen Hölle des Kettenlagers von Süd-Georgia.
Es ist die wahre aufwühlende Geschichte des **Robert Elliot Burns**, der in Amerika wegen eines geringfügigen Vergehens zur Zwangsarbeit im Kettenlager verurteilt wurde. — **Die dramatische Geschichte eines willensstarken Mannes, dem es gelang, zweimal den Ketten einer brutalen Zwangsarbeit zu entfliehen.**

Spannung auf Spannung. Vision auf Vision jagt an unseren Augen vorüber. Man ist gebannt.

Das ist ein Film,
der einen Schwachen zum umkippen und einen Starken zum schaudern bringt - das unheimlichste, betäubendste und überzeugendste Werk — von einer Echtheit, daß dem Besucher der Atem in der Kehle stockt - **der Film der Wirklichkeit!**
Heute letzter Tag!
Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt.
Kleine Preise!

Mohn- und Salzbrezeln
täglich frisch ab 11 Uhr vormittags
Gustav Stange, Mühlgasse 5
Telefon 23426 — Bestellungen frei Haus, außerdem auf dem Markt bei Frau Heßler.

Vernickeln, Verchromen
Verzinnen, Erneuern von Metallw.
Ferdinand Haaßengier
Metallwarenfabrik Halle S. Barfüsserstr. 9
gegründet 1839 Fernsprecher 21196

Familien-Drucksachen
werden schnell und sauber ausgeführt
Otto Handel-Druckerei

Greta Garbo's größte Leistung

Greta Garbo
Wie Du mich wünschst
Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film.
Nach dem gleichnamigen Bühnenstück von **Luigi Pirandello.**
GretaGarbo
in ihrer eigenartigen Doppelrolle als Sängerin in einem Nachtlokal in Budapest und als Gräfin auf einem italienischen Schloß.
Eine Frau, die ihr Gedächtnis verlor, zwischen zwei Männern in zwei Welten
Greta Garbo ist wieder große Klasse, ganz große Klasse!
Vollständig in deutscher Sprache!
Ab Dienstag
Ritterhaus Lichtspiele

Zwiebeln	1 Pfd.	4 Pf.
Pfeffer schw. gem.	¼ Pfd.	20 „
Pfeffer w. gem.	¼ Pfd.	23 „
Piment gem.	¼ Pfd.	25 „
Kümmel	¼ Pfd.	12 „
Salz	1 Pfd.	11 „
Soda	1 Pfd.	5 Pf.
hellgelbe Kernseife (ca. 250 gr)	Stück	10 Pf.
Fleischsalat, bekannte Qualität,	¼ Pfd.	12 Pf.
Mayonnaise	¼ Pfd.	15 „
Würstchen	1 Paar	10 „
Sülze	1 Pfd.	38 „
Amk. Schweineschmalz	1 Pfd.	84 „
Sultaninen	1 Pfd.	24 Pf.
Korinthen	1 Pfd.	40 „
Mandeln	¼ Pfd	25 „
Mandelersatz	1 Pfd.	34 „
Kokosraspel	1 Pfd.	28 „
Blauer Mohn	1 Pfd.	32 „

Niedermeier G.m.b.H.
Halle

Glückliche Gesichter in ernster Zeit...

weil sie alles miterleben, was in der Welt vor sich geht!

Reichskanzler Hitler spricht ..
Bayreuther Wagner-Festspiele
Wiener Walzer-Abend
Fußball-Länderkampf gegen Norwegen
Kinder-Märchen-Stunde

?

Wie sie es miterleben — — ?
Das sagt Ihnen die morgige Anzeige an gleicher Stelle!

So muß es bleiben!

Opfert für das Winterhilfswerk!

Geldspenden für das Winterhilfswerk sind einzuzahlen auf Postscheck-Konto: Leipzig 47707 C. J. Dohmgoergen N.S.D.A.P., Kreisleitung Halle-Stadt.
Bank-Konto: Mitteldeutsche Landesbank, Halle-S., Konto Winterhilfswerk, C. J. Dohmgoergen N. S. D. A. P., Kreisleitung Halle-Stadt u. sämtliche anderen Banken und Sparkassen.

Dauer-Wellen bekannt billige Preise
Zöpfe und Ersatzteile **Zopf-Siebert** nur Leipziger Straße 33

Anzeigen steigern den Umsatz

Rundfunkprogramm am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 389,6

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
Dazwischen 7.00—7.10: Tagesnachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.15: Unsere Losung.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetternachrichten, Wasserstandsmeldungen und Verkehrsfunk
10.00: Tagesnachrichten.
10.10: Vom Deutschlandsender: Schulfunk: „Adolf Hitler." Ein Hörspiel von E. W. Möller.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
11.30: Landwirtschaftsfunk.
12.00: Musik am Mittag (Schallplatten) im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe.
13.15: Tagesnachrichten (I) und Tagesprogramm.
13.30: Unterhaltungskonzert.
14.15: Tagesnachrichten (II).
15.00: Aus Dresden: Walter Petzet spielt Sonaten.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Heiteres Nachmittagskonzert.
17.30: Bücher, auf die wir warten.
18.00: Völker im Baltenlande. Dr. Braun, Langenreinsdorf.
18.25: Zeitfunk.
18.40: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend: Kurzbericht vom Tage.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: Deutscher Balladen-Abend.
20.00: Die Wehrausbildung der deutschen Jugend und die Abrüstungskonferenz. Prof. Otto Boelcker.
20.10: Stunde der jungen Front. Rückkehr von Großfahrt. Zwei Hörbilder von Horst Lehmann und Fritz Schaadt.
21.00: „Das Leipziger Gamben-Quartett spielt."
22.00: Tages- und Sportnachrichten.
22.30: Grundlagen der Rassebildung. Dr. Michael Hesch, Leipzig.
23.00: Katerbummel.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
6.30: Wiederholung des Wetterberichtes.
Im Anschluß: Tagesspruch.
In einer Pause gegen 7 Uhr: Neueste Nachrichten.
8.00: Sperrzeit.
8.45: Leibesübung für die Frau.
9.00: Sperrzeit.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk. „Adolf Hitler." Ein Hörspiel von Eberhard Wolfgang Möller.
10.50: Gibt es eine Sphärenharmonie? Zwiegespräch von Hans Kayser.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Fröhlicher Kindergarten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft Anschließend: Mittagskonzert (Schallplatten): Meister ihres Fachs.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Sperrzeit.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes (Schallplatten).
15.00: Technische Baustunde der Jugend. Bau von Flugzeugmodellen, Gleit- und Segelflugzeugen. Wilhelm Mayer-Gentner.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Spaßmacher und lustige Brüder. Paul Ernsts „Cassander".
16.00: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17.00: Für die Frau.
17.20: Teemusik.
18.00: Das Gedicht.
18.05: 10 Tage deutsche Buchmesse.
18.25: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. Hauptschriftleiter Hans Fritzsche.
18.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: Deutscher Balladen-Abend.
20.00: Die Wehrausbildung der deutschen Jugend und die Abrüstungskonferenz. Prof. Otto Völker.
20.10: Romeo und Julia nach Shakespeare. Anschließend: Kleines Konzert.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Spätkonzert.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Dienstag, 14. Nov., 20—22¾ Uhr:
Undine.
Altes Theater in Leipzig.
Dienstag, 14. Nov., 20—22 Uhr:
Am Teetisch.
Schauspielhaus in Leipzig.
Dienstag, 14. Nov., 20—22½ Uhr:
Das Kind.
Operetten-Theater in Leipzig.
Dienstag, 14. Nov., 20 Uhr:
Venus in Seide.
Friedrich-Theater in Dessau.
Dienstag, 14. Nov., 20—22½ Uhr:
Husarenfieber.
National-Theater Weimar.
Dienstag, 14. Nov., 20 Uhr:
Die Heirat wider Willen.

Ganze Namen od. Vornamen zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben **H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84**

Phrenologie, Handlinien deutung Merseburger Straße 81 I., Nähe Riebeckplatz, Sprechzeit 9 bis 19½ Uhr.

Winterhilfswerk, Ortsführung Trotha, benötigt sehr dring. **2 Schreibmasch.** (leihweise auf fünf Monate). Geschäftsst. Polizeiwache Trotha.

Wer handarbeitet **Knabenpullover** mit Aermeln? Preisangebote an Dorn, Hermannstraße 24.

Waschmasch. m. Feuerung geg. Lebensmittel zu tausch. Hoppe, Gr. Brunnenstr. 3a.

Weißnäharbeit führt sauber aus E. Heinrich, Taubenstr. 9, II r. Vh.

Allen meinen Freunden, Bekannten und Gönnern zur gefl. Kenntnisnahme, daß die Eröffnungsfeier
der Großgaststätte
„Reichshof"
— nach vollendeter Instandsetzung — am
Dienstag, dem 14. Nov., abds. 8 Uhr,
stattfindet. Tischbestellung erbittet rechtzeitig unter
Ruf 31872
Curt Teutschbein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193311135/fragment/page=0010
DFG